Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags in 2 Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren **Raum 15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 2. (Erstes Blatt.) **Samstag, 3. Januar 1891.** (Genoveva.) **XVIII. Jahrgang.**

Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Tendenz: **Centrum.**

Trotz der **bedeutenden Vergrößerung keine Preiserhöhung! Die täglich** erscheinende Zeitung **kostet** für **Neuß** durch Boten in's **Haus** gebracht, bei den **Postanstalten** abgeholt, nebst **Quirinusblatt nur 1.75** Mark. Mit **illustrirtem Unterhaltungsblatt 1.95** Mark.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist die **billigste große Zeitung am Niederrhein!**

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** hat in den Kreisen Neuß-Grevenbroich **mehr Abonnenten als die andern** in diesen Kreisen erscheinenden Blätter **zusammen** genommen.

Abonnements werden noch **ständig angenommen.**

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* Christenthum und Familie.

Von allen Gesellschaften, deren Glied der Mensch ist, ist die Familie die erste. In ihrem Schooße empfängt er das zweifache Leben des Leibes und der Seele, unter ihrem Schutze wächst er auf, durch ihre Sorgen vorbereitet, geht er in die bürgerliche Gesellschaft über. Darum sehen wir sie denn auch vom Schöpfer selbst im Anfange der Welt eingesetzt, indem sie mit dem ersten Segen, der auf die Erde herabkam, das glorreiche Siegel der Unsterblichkeit empfing. Umsonst zerreißt die erste Sünde das Band der religiösen Gemeinschaft, umsonst verschlingt die Sündfluth in ihren rächenden Armen die politische Gesellschaft; die Familie bleibt bestehen wie eine nie versiegende Quelle, aus welcher die Jahrhunderte hindurch der Strom der Geschlechter sich ergießt, bis zu der Zeit, wo das Menschengeschlecht seine Erfüllung wird gefunden haben. —

Die Familie ist nicht bloß die älteste, sie ist auch, wenigstens in einem Sinne, die wichtigste Gesellschaft. Sie ist die Grundlage des Staates und der Kirche. Was ist der Staat? Er ist die Vereinigung einer gewissen Anzahl von Familien unter einem gemeinsamen Haupte zur Erhaltung und Entwickelung ihrer Existenz und ihres zeitlichen Wohlseins. Die Kirche aber ist die Vereinigung aller christ-katholischen Familien unter der Autorität eines religiösen Lebens. Was also die Wurzel für den Baum, das ist die Familie für den Staat und die Kirche: aus den Händen der Familie empfängt der erstere seine Bürger, die letztere ihre Kinder. Aber aus einem noch tieferen Grunde muß die Familie die wichtigste der Gesellschaften genannt werden. Den Menschen zu dem zu machen, was er ist, was er werden soll, heißt das nicht die Ehre oder die Schande, das Glück oder Unglück der Welt vorbereiten?

Das ist die weittragende ungeheure Bedeutung der Familie. Sie hat in ihrer Hand die ersten Jahre der Kindheit, die da ist ein weiches Wachs, dem man alle Formen eindrücken kann, und diese ersten Eindrücke der Kinderjahre findet der Mensch noch oft am Rande seines Grabes wieder.

Wenn nun die Familie die Grundlage des Staates und der Kirche bildet, so muß ihre Bestimmung mit jeder dieser beiden Gesellschaften zusammenfallen. Fragen wir die h. Schrift, welches jene Bestimmung sei, und sie antwortet uns, daß das **letzte Wort** von allen Worten Gottes die Heiligung der Menschen sei. Der Staat als Inhaber des Schwertes beschützt das leibliche Leben und das materielle Wohlsein des Menschen. Dieses Leben hienieden aber ist uns gegeben, damit wir für unsere Seele arbeiten. Der Staat ist der Wächter über dasselbe, das ist seine Mission. Daher die schöne Erklärung der zeitlichen Macht: „Diener Gottes zum Besten der Menschen." (Röm. 13, 4.) Edler noch ist die Mission der Kirche: „Heiligung der Menschen für den Himmel".

Die Familie nun, da sie die Grundlage des Staates und der Kirche bildet, hat den doppelten Zweck beider. Sie ist die Wächterin über das leibliche Leben, sie ist der Arm, der die schwankenden Tritte hält, sie ist ist das Wort, das den Verstand der Wahrheit öffnet. Mit welch' frommen Sorgen muß sie das Wesen umgeben, das ihr das Dasein verdankt und das der heilige Engel seinen Bruder nennt!

Wie die Kirche, so ist die Familie gegründet, um über das geistige Leben des Neugeborenen zu wachen. Am häuslichen Herde, auf den Knieen der Mutter, in den Armen des Vaters muß der Sohn der Ewigkeit die ersten Kenntnisse seines edlen Ursprungs, seiner Pflichten und seiner Bestimmung erfahren. Dort muß der junge Candidat des Himmels lernen, daß er, um ein Auserwählter werden zu können, für seinen Gott und seine Brüder leben muß; hier muß er die herrlichen Lehrjahre der christlichen Tugenden durchmachen — der einzige Weg zur christlichen Glückseligkeit. Das Wort der hh. Väter, welche die häusliche Gesellschaft eine Privatkirche nennen, deren Priester die Eltern und deren Gläubige die Kinder sind, faßt das religiöse Leben der Familie recht gut zusammen.

Der Mensch fiel und in Folge der Sünde mußte das Urbild der Familie erblassen. Ach, es sind traurige Züge, die das Heidenthum in die Geschichte der Familie eingezeichnet. Als dann nach namenlosem Elend der Erlöser erschien, erhielt, wie das Angesicht der Erde erneuert ward, auch die Familie durch ihn eine neue Weihe.

Ja, selbst ein Vorbild wurde hingepflanzt für alle Zukunft in der heiligen Familie von Nazareth. Unserer unseligen Zeit war es dann vorbehalten, die Züge des Christenthums in der häuslichen Gesellschaft zu verwischen und damit namenloses Elend über die Länder auszugießen. Was nun? Rückkehr zum Christenthum in der häuslichen Gesellschaft, das ist zunächst die Parole, das ist das Wesen der Lösung aller modernen Fragen.

Möge also heute, wie in den ersten gefahrvollen Tagen des werdenden Christenthums, der Familienvater vor Allem sich seiner göttlichen Mission erinnern. Mehr als je muß der Glaube sein leitender Kompaß sein. Wohl wisse er, daß die gefährlichen Zeiten da sind, daß ein Theil der Gesellschaft nicht mehr christlich, daß die Religion der gegenwärtigen Welt gegenüber sich in ähnlicher Lage befindet, wie 300 Jahre lang der heidnischen Welt gegenüber; will er die Familie christlich erhalten, so muß er die Gefahren der antichristlichen Welt, die sie umgibt, kennen und fürchten. Erziehung, Bücher, Journale, Theater und Gesellschaften werden oft Schlingen für den Glauben und die Tugend seiner Kinder sein. Gott, die Furcht Gottes und die Liebe Gottes, das soll vor Allem jeder Familienvater vor Augen haben. —

Doch wird dieses erhabene Wort nur eine Lüge in seinem Munde sein, wenn er nicht selbst zuerst Gott fürchtet und liebt durch Werke und in der Wahrheit; seine Thaten, seine Wege, er darf es nicht vergessen, sollen das Evangelium seiner Kinder sein. Diese theuren Wesen gehören weder ihm noch dem Staate, sondern dem Gotte, der sie erschaffen hat, der sie leben läßt und d r sie dereinst richten wird.

Wenn mitten im Ocean der furchtbare Sturm den Himmel mit Wolken bedeckt, wenn die Masten brechen und der gähnende Schlund des Meeres sich aufthut, dann steht der brave Kapitän auf seinem Posten und hält das Steuer in sicherer, erfahrener Hand, und wir würden kein Wort finden für den Nichtswürdigen, der in solcher Gefahr sorglos schlafen wollte. Christlicher Familienvater! Du bist der Capitän, der Steuermann des Hauses, in tausend sich kreuzenden Gefahren und Versuchungen der Welt. Was willst Du thun? Du weißt es, wenn alle Familienväter ihre heilige Pflicht erfüllen, dann ist die Zukunft gerettet. Drum sprich es aus, das rettende Wort: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 2. Januar. Im Jahre 1853 am 12. Februar wurde im preußischen Landtage ein amtlicher Bericht über die Jesuiten und deren innere Missionsthätigkeit verlesen. Die Herren Landräthe, welche ja zumeist den jetzigen Hetzern gegen die Jesuiten Autorität sind, sagten damals:

„Von protestantischer Seite ist der Wirksamkeit der Jesuiten vielfache Anerkennung zu Theil geworden. Nur die Demokratie grollt, weil die Jesuiten überall als Sendboten des Grundsatzes der Autorität, in kirchlichen wie in staatlichen Dingen auftreten und die socialistischen Trugbilder, mit welchen die Demokratie auf die Selbstsucht der Massen spekulirt, entlarven und schonungslos bekämpfen. Sie werden von den Anhängern der Demokratie als bestochene Agenten der Regierung bezeichnet und mit Schmähschriften bedroht.

Auch wissen die Landräthe übereinstimmend nicht genug zu rühmen, wie wohlthätig sich der praktische Erfolg ihrer Missionen gestaltet habe nicht bloß sichtbar hervortretend auf dem Ge-

Der unfehlbare Prophet.

Erste Scene: (In der Sternwarte zu Leipzig.)

Professor Blinzelmeier: Befördern Sie diese Wetterprognose für die nächste Woche sofort in die Druckerei der Wissenschaftlichen Zeitung!

Assistent: Wird besorgt. Hoffentlich prophezeien Sie diesmal endlich einmal etwas Richtiges.

Professor Blinzelmeier: Meine Wettervoraussagen gründen sich auf die Erfahrungen der Meteorologie und Astronomie; freilich sind wir Gelehrten nicht unfehlbar.

Assistent: Leider! Aber es muß doch noch bessere Methoden geben, als die unsrigen. Sehen Sie, Herr Professor, da erscheint in Dresden eine Zeitung, die Volksstimme, welche ebenfalls Wetterprognosen bringt. Der Mann, der diese Voraussagungen verfaßt, ist der wahre Prophet, er irrt sich niemals.

Professor Blinzelmeier: Das ist wahr. Ich werde nächstens nach Dresden fahren und diesen unbekannten Collegen über seine Methode ausforschen. Man kann noch immer lernen.

*

Zweite Scene: (In der Redaction der Volksstimme zu Dresden.)

Redacteur: Einem so berühmten Fachgelehrten wie Ihnen darf ich den Namen meines meteorologischen Mitarbeiters nicht verschweigen. Es ist der Dr. Bemmchen; er wohnt hier nebenan.

Professor Blinzelmeier: Danke vielmals. Ich eile, dem Dr. Bemmchen den Ausdrnck meiner unbegrenzten Hochachtung zu überbringen.

*

Dritte Scene: (Bei Dr. Bemmchen.)

Professor Blinzelmeier: Gestatten Sie mir, Ihnen zu gestehen, daß ich Sie um Ihre Methode der Wetterprognose aufrichtig beneide. Sie haben eine ganz geniale Art, das Richtige zu treffen, und . . .

Dr. Bemmchen: Nee, nee, ich kann das Compliment nicht annehmen. Die Wetterprognosen werden mir nämlich regelmäßig aus Pirna zugeschickt.

Professor Blinzelmeier: Von wem, wenn ich fragen darf?

Dr. Bemmchen: Von dem Lehrer Knöppchen; das ist nämlich ein gescheidtes Luderchen.

Professor Blinzelmeier: Danke ergebenst. Den Mann muß ich kennen lernen.

*

Vierte Scene: (Bei Knöppchen in Pirna.)

Professor Blinzelmeier: Haben Sie auf der Universität studirt, oder sind Sie Autodidakt, Herr Knöppchen?

Lehrer Knöppchen: Autedakt? Was ist denn das?

Professor Blinzelmeier: Ich meine, auf welchem Wege sind Sie zu Ihren vortrefflichen Wetterprophezeiungen gelangt?

Lehrer Knöppchen: Ja, sehn Se, ich verstehe Sie nämlich gar nischt davon. Aber da drüben, in Wehlen, da wohnt Sie der Schäfer Töppchen, der is Sie riesig bewandert in der Wetterkunde, und der schickt mir jede Woche seine Prophezeiung.

Professor Blinzelmeier: Ach so, ein simpler Schäfer! Den Mann muß ich aufsuchen.

*

Fünfte Scene: (Beim Schäfer Töppchen.)

Professor Blinzelmeier: Ja, mein verehrter Herr Schäfer, so geht's in der Welt; nicht mit Unrecht sagt der Dichter: Was kein Verstand des Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth. So sind Sie, gleichsam intuitiv zu Wetterprophezeiungen gelangt, die ich geradezu als unfehlbar bezeichnen muß.

Schäfer Töppchen: Jo, jo, da hab' ich Sie nämlich e ganz vorzügliches Mittel. Da wohnt Sie nämlich in Leibzig so e verrickter Professer, der heeßt Blinzelmeier, un der schre bt immer Prophezeiungen in 'ne Leibziger Zeitung. Nu sähn Se, was de Zeitung is, die laß ich mer kommen, und denn schreib ich immer das Verkehrte von dem, was der verrickte Professer sagt. Schreibt der Blinzelmeier „Regen", dann prophezei' ich „scheen Wetter" und schreibt er „warm", dann prophezei' ich „kalt", das trefft Sie dann so sicher ein, wie's Amen in der Kerche.

Professor Blinzelmeier: Ach so!

Schäfer Töppchen: Jo, der Blinzelmeier, das is Sie werklich e gar zu tummer Kerl!

Kleine Miscellen.

* **Weihnachtsstimmung im Gerichtsgebäude.** Der Vorsitzende des Berliner Gerichtshofes, vor welchem die Privatbeleidigungsklagen zum Austrag gebracht werden, vollzog am Montag wahre Wunder der Versöhnung, und er konnte sein Tagewerk mit dem fröhlichen Bewußtsein schließen, daß es ihm gelungen war, sämmtliche 15 Klagesachen, welche zur Verhandlung gestanden, im Wege gütlicher Einigung aus der Welt zu schaffen. Und daß dies keine Kleinigkeit ist, weiß Jeder, der einmal mit angesehen hat, mit welchem wilden Haß die Parteien in solchen Beleidigungsklagen aufeinanderplatzen. „Lieber will ick mir von Kochen lymphen lassen, als dem Anjeklagten die Strafe schenken! Er hat mir zu unjebildet behandelt!" So eiferte die Schuhmacherfrau, welche als Klägerin dem Hausverwalter gegenüber stand. — Präs.: „Haben Sie Kinder?" — Klägerin: „Fünf Stück, alle haben se Backen, wie de Bordorfer Aeppel." — Präs.: „Nun sehen Sie mal, Sie wollen doch ihren Kindern auch eine Weihnachtsfreude bereiten?" — Klägerin: „Na Jott, was man dutn kann, des duht Waßmann. Ville wird et ja nich sind, denn mein Mann meent, bei die deuern Zustände heutzudage und die Kleberei, die er nu zum ersten Januar for die Insamlität beforjen muß, da muß er uns den Brodkorb en Bisken höher hängen. Aber so'n Bisken wat Nützlichet und en Bisken wat aus'n 50-Pfennig-Bazar find't sich ja doch noch zusammen." — Präs.: „Nun hören Sie mal zu: Sie würden noch viel frohere Weihnachtsfeiertage haben, wenn sie das schöne Bewußtsein mit heim nähmen, ihrem Feinde die Hand zur Versöhnung gereicht zu haben." — Kläg.: „Dem Frohschmiede Jesellen? Nie nich! Er muß blechen." — Präs.: „Was haben Sie davon, wenn der Mann bestraft wird? Ihnen muß doch genügen, wenn er das Vorgefallene bedauert. Gar so schlimm ist ja die Sache nicht." — Klägerin: „Se wissen jewiß nicht, wat er zu mir jesagt hat?" — Präs.: „O ja, das weiß ich. Aber nun beschämen Sie ihn und begraben Sie Angesichts des schönen Weihnachtsfestes die Streitaxt. Sie sollen 'mal sehen, wie hell und klar Ihnen dann die Weihnachtskerzen entgegenleuchten werden, und wie Ihnen dann erst der Weihnachtsbaum lieb und werth sein wird." — Kläg.: „Herr Staaksanwalt, et is man blos 'ne Perjamide, noch von's vorje Jahr." — Präs.: „Also soll ich den Vergleich aufsetzen? Der Angeklagte bedauert die gefallenen Ausdrücke und trägt die Kosten." — Kläg.: „Aberst ooch die Kosten von mein' Rechtsanwalt! Die Leite woll'n doch och leben!" — Präs.: „Das versteht sich. Also sind Sie einverstanden?" — Kläg.: „Na uff 'ne Trommel jor meinen Jüngsten wird et ihm woll ooch nich ankommen, wo ick ihm seine Strafe zu Weihnachten schenke." — Präs.: „Das müssen Sie mit ihm privatim abmachen." — Kläg.: „Un denn muß et ooch noch in's Blatt rin, daß er mir for 'ne anständige Frau un nich for 'ne dumme Pute ästimiren duht." — Präs.: „Wenn Sie so viele Bedingungen stellen, dann wollen wir lieber verhandeln. Sie würden sich ja eine große Weihnachtsfreude machen, wenn Sie sich sagen könnten, daß Sie eine edle That, die That der Versöhnung verrichtet haben. „Friede auf Erden!" — Klägerin (nachdenklich): „Na, wenn Sie meenen, denn kann er sich ja meinswegen seine Anklage an' Weihnachtsboom bammeln. — Denn schenke ick ihm seine Strafe, aber blos, weil't jrade Weihnachten is!" — Präs.: „Der Angeklagte kann Ihnen

biete äußerer Sittlichkeit und Loyalität in Vermeidung des Schleichhandels, der Polizeivergehen, des Branntweintrinkens, der nächtlichen Tanzbelustigungen, sondern noch mehr nach innen in der Erweckung des Geistes christlicher Zucht und Liebe zwischen Ehegatten, Eltern und Kindern, Herrschaft und Gesinde und in den Verhältnissen des Hauses, der Familie und der Gemeinde."

Warum gehen denn die Leute, welche die Jesuiten so genau studieren wollen, daß sie in allen schmutzigen, übelberüchtigten Winkeln nach Aeußerungen über diesen Orden stöbern, nicht zu diesen klaren, amtlichen Quellen, um ihre Weisheit zu schöpfen? Warum legen sie neben ihre verläumderische Petition nicht auch gleich diesen amtlichen Bericht auf? Würden dann etwa die Unterschriften seitens der Protestanten so zahlreich fließen? Aber Gerechtigkeit auch gegen den Gegner üben, das ist für einen evangelischen Bundesbruder ein spanisches Dorf. Die Regierung aber wird die Petitionen neben diesem amtlichen Aktenstück zu würdigen haben. Das verlangt die Toleranz und die Gleichberechtigung der Katholiken.

* Da die socialdemokratischen Versammlungen in Berlin in letzter Zeit häufig außerordentlich schwach besucht waren, so gibt sich die Parteileitung alle mögliche Mühe, einer Zersplitterung der Kräfte vorzubeugen und Einheit in die Sache zu bringen. Socialdemocratische Volksversammlungen sollen nur im Einverständnisse mit dem Vertrauensmanne des betreffenden Bezirks oder nur von diesem einberufen werden. Für eine Versammlung am 12. Januar, in der Liebknecht über die Errichtung der „Arbeiter-Bildungsschule" zu sprechen gedenkt, wird heute schon im ‚Volksblatt' Stimmung gemacht. Die Vorstände gewerkschaftlicher und politischer Vereine sind ausdrücklich aufgefordert worden, für jenen Abend ihrerseits keine Versammlungen anzuberaumen. Man scheint nach den gemachten Erfahrungen also zu befürchten, daß selbst Liebknecht vor leeren Plätzen sprechen müßte. Unter dem Socialistengesetz wäre eine solche Befürchtung sicherlich unbegründet gewesen.

* Entgegen der früher an maßgebender Stelle herrschenden Absicht, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst principiell an den Besitz des Reifezeugnisses einer vollclassigen Gymnasial- oder Realschule zu knüpfen, ist auf kriegsministerielle Anordnung hin, sowie durch die Schulconferenz eine anderweitige Entscheidung dieser Frage angebahnt worden. Künftig wird, wie die ‚Staats-Corr.' erfährt, ganz allgemein eine Prüfung nach dem sechsten Jahrescurse stattfinden, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst (Fähnrich 2c.) begründen soll. Um jedoch die Möglichkeit zu bieten, diese Berechtigung gleichzeitig mit der Abgangsprüfung einer Anstalt zu erwerben, ist seitens der Conferenz beschlossen worden, die bestehenden siebenclassigen Anstalten in sechsclassige umzuwandeln.

* Der engere Ausschuß für die Schulfrage, welchen die Kabinetsordre des Kaisers in Aussicht genommen hat, soll schon am 6. Januar zusammentreten und demnächst über die Fragen der äußeren Stellung der Schulen und Lehrer und das Berechtigungswesens berathen. Eine Berliner Correspondenz, welche in der Regel unzuverlässig ist, meldet, daß Hinzpeter zum Vorsitzenden der Conferenz berufen sei. — Als Generalreferent wird Geh. Oberregierungsrath Stauder fungiren, neben demselben als Specialreferenten die Ministerialräthe Wehrenpfennig und Bohtz.

* Zu einer sehr vernünftigen Einschränkung des Formenwesens hat Herr v. Caprivi die Initiative ergriffen. Derselbe hat den Reichsämtern und Ministerien die Anregung gegeben, die aus Anlaß des Jahreswechsels üblichen formellen Beglückwünschungen in Wegfall kommen zu lassen, und wurden die Beamten seitens des Ressortchefs durch Circular hiervon verständigt.

* Den Staatssecretär v. Oelschläger läßt die ‚Schlesische Zeitung' zum Präsidenten des Reichsgerichts befördern. Nach dem mitunter officiösen Blatt stände die Ernennung desselben unmittelbar bevor.

* Ein Handelsvertrag mit Marokko soll dem Reichstage noch in der nächsten Session zugehen.

* Abg. Frickenhaus (Mettmann) hat sein Landtagsmandat niedergelegt, nachdem die Wahlprüfungskommission die Ungültigkeitserklärung desselben beantragt hat.

⊙ Der preußische Lehrertag ist in diesen Tagen zu Magdeburg versammelt gewesen. Zur Kennzeichnung genügt, daß derselbe beschloß, die Aufhebung der geistlichen Local-Schulinspection anzustreben.

---

ja auch noch zu Protokoll versprechen, daß er Sie in Zukunft in Ruhe lassen will." — Kläg.: „Dafor danke ick. So'n Versprechen kann er doch nich halten:" — Präs.: „Nun also die Parteien vergleichen sich." — Kläg.: „Ick stimme zu: Frieden uff Erden! Verjnügte Feierdage!"

* Gemüthliche Polizei. „Potz Knebbchen und Sauerkraut," schimpft ein sächsischer Gensdarm auf der Landstraße, „wenn ich den verflixten Kerl von eenem Handwerksborschen verwischen dhäde, jetzt loof ich ehm schon ä baar Dage nach, un es is mer nich möglich, ihn zu kriegen!" — Bei diesen Worten tritt aus einem naheliegenden Gebüsch ein Handwerksbursche und frägt: „Sagen Se mer, mei kutestes Härrchen, wie soll denn där Handwerksborsch eigentlich heeßen?" — „Nu, Häfele heeßt er!" — „Ah, dat is aber scheene! Här'n Se, där bin ich ja selber! — „Sooo! Nu, dann sind Se verarretiert!" — „Mit greßtem Vergniegen, Herr Schandarm, aber säh'n Se, da soll ich zu 'ner Hochzeit gleech ins nächste Dorf gehen, da — — —" — „Aber här'n Se, da muß ich ja selber ooch hin — — Nu, da geh'n mer eben mit'nanner, dä Braut is ja meine Schwester!" — „Was Se sagen, Herr Schandarm, und der Breidickam is meen Bruder." — „Na, här'n Se, det freit mich aber ungeheier, daß ich Ihre werdhe Bekanntschaft gemacht habe!"

---

* Das Herrenhaus wird seine Arbeiten erst gegen Ende Januar beginnen, um zunächst die dem Hause unterbreiteten Vorlagen zu erledigen. Die Hauptthätigkeit des Hauses wird sich indessen bis zum Frühjahr vertagen müssen, bis der Staatshaushaltsetat und die Reformvorlagen im Abgeordnetenhause zum Abschluß gebracht sind. In Herrenhauskreisen wird die immer wieder auftauchende Angabe, wonach Fürst Bismarck während dieser Tagung seinen Sitz im Herrenhause einnehmen wollte, bezweifelt.

/ Zu dem Unfug, der von manchen Kreistagen mit den Geldern aus der lex Huene getrieben wird, erfährt die ‚Freis. Ztg.' noch Folgendes. Der Kreis Ostrowo hat in Ostrowo ein prachtvolles Haus nebst schönem Garten als sog. Kreisständehaus für etwa 90,000 Mark gekauft, worin der Landrath Wohnung genommen. In der benachbarten Kreisstadt Adelnau wird für eine ähnliche Summe ein Palais für den Landrath gebaut. In der Kreisstadt Wirsitz ist der Bau eines sog. Kreisständehauses für eine Summe von über 80,000 Mark beschlossen. Wenn die Kreistage nicht zeigen, daß sie besser mit dem Gelde umgehen können, so darf man sich nicht wundern, wenn man darnach trachtet, ihnen diese Beihülfe zu beschneiden.

* Dem Neujahrs-Gottesdienste in der Schloßcapelle, welchem außer dem Kaiser die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Alexander, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessinnen Friedrich Karl, Friedrich Leopold, die Feldmarschälle, die Generalität, die Minister, die Mitglieder des Bundesraths, die hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Präsidien des Reichstags und Landtags u. s. w. beiwohnten, folgte die Cour im Weißen Saale des hiesigen Schlosses. Der Kaiser, der die große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt, hatte vor dem Thronhimmel Aufstellung genommen, zur Rechten standen die königlichen Prinzen. Bei dem Vorbeigang, welchen der Reichskanzler von Caprivi mit dem bairischen Gesandten Grafen Lerchenfeld-Köfering eröffnete, zeichnete Se. Majestät den Reichskanzler, den Feldmarschall Grafen Moltke und den Schloßgeistlichen Dyrander sowie später den Generalarzt Professor Dr. v. Bergmann durch Händedruck aus. Während der Feier stand die Schloßgarde in Parade dem Thronhimmel gegenüber. Die Musik hatte das Garde-Füsilierregiment gestellt. Die Söhne des Kaisers wohnten der Feier in der Hofloge bei.

* Der Sperrgelderfonds vertheilt sich, wie in Erinnerung gebracht werden mag, in folgender Weise auf die einzelnen Diöcesen:

1. Erzdiöcese Köln	3,272,017.83 M.
2. Erzdiöcese Gnesen-Posen	1,954,205.27 „
3. Diöcese Kulm	9 3,565.37 „
4. Diöcese Ermland	1,037,239.34 „
5. Diöcese Breslau	1,482,893.98 „
6. Diöcese Hildesheim	681,334.65 „
7. Diöcese Osnabrück	325,865.35 „
8. Diöcese Paderborn	1,182,364.57 „
9. Diöcese Münster	1,535,266.90 „
10. Diöcese Trier	2,122 421.91 „
11. Diöcese Fulda	823,819.35 „
12. Diöcese Limburg	570,416.31 „
13. Preuß. Antheil der Diöcese Prag	33,893.29 „
14. Preuß. Antheil der Erzdiöcese Olmütz	6,865.11 „
15. Preuß. Antheil der Erzdiöcese Freiburg	1 561.37 „
im Ganzen	16.913,731.00 M.

* Die angekündigte neue Sperrgeldervorlage verursacht dem orthodoxen ‚Reichsboten' starkes Unbehagen. Wenn das Gesetz in der von katholischen Blättern angedeuteten Weise zu Stande kommt, seufzt er, „so bedeutet das ganz zweifellos eine bedeutende finanzielle Stärkung der katholischen Kirche". „Wenn nun noch die Aufhebng des Jesuitengesetzes hinzukäme, so wäre das Maß voll und auf ultramontaner Seite würde man sich dadurch nur zu weiteren Ansprüchen ermuntert fühlen." Damit kommt das Blatt zu seinem ceterum censeo: mehr Geld und Freiheit für die evangelische Kirche. Aus dem Gejammer verdient das Bekenntniß hervorgehoben zu werden: „Die katholische Kirche ist von oben bis unten einig und zwar in positiv-kirchlichem Sinne zur Stärkung ihrer Kirche. Wir Protestanten sind bloß einig in der Negation gegen Rom, und sobald es sich um die Kirche und ihren Einfluß handelt, dann spielen wir die Rolle der feindlichen Brüder und bekämpfen einander auf's heftigste."

* **Hamburg**, 31. Dec. Dem ‚Hamb. Corr.' zufolge beschlossen die Heizer und Trimmer Hamburgs, in einer Massenversammlung vom 1. Januar ab auf allen Hamburger Schiffen einen allgemeinen Ausstand zu verkünden, bis sämmtliche Rheder den ihnen heute unterbreiteten neuen Lohntarif bewilligt hätten.

□ **Bochum**, 2. Jan. Das amtliche Ergebniß der Reichstags-Ersatzwahl ist jetzt endlich festgestellt. Bei einer Wählerzahl von 73,358 haben gewählt 48,470. Es erhielten Müllensiefen (nat.-lib.) 18,939, Vattmann (Centr.) 18,131, Lehmann (Soc.-Dem.) 9770, Lenzmann (freis.) 1534 Stimmen. Der Rest war zersplittert.

§ **Elberfeld**, 1. Jan. Der Herausgeber des socialdemokratischen Organs ‚Freie Stimme' (auch ‚Düsseldorfer Arbeiterzeitung'), Herr Grimpe, wurde gestern vom hiesigen Schöffengerichte wegen Gotteslästerung und Beschimpfung der christlichen Kirche, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Grund zur Anklage bot ein Artikel: „Socialismus und Religion" in seiner Zeitung. Dabei macht man aber in demselben Organe ruhig den Leuten weiter vor: Religion ist Privatsache! Ja, wenn das noch Jemand glaubt, mag man wohl mit Recht sagen: Die Dummen werden nie Alle!

* **Dresden**, 1. Jan. Als Nachfolger des sächsischen Ministers des Innern, v. Nostitz-Wallwitz, bezeichnet die ‚Dresdener Zeitung' den sächsischen Gesandten in Berlin, Graf v. Hohenthal. Doch kommt angeblich auch Herr Geheimrath v. Metzsch in Frage.

* **Freiburg**, 31. Dec. Die Zahl der badischen Petitionen um Aufhebung des Jesuitengesetzes, welche bei dem Centralcomité zu Freiburg einlaufen, ist, laut dem ‚Bad. Beobachter', auf nahezu 700 mit ungefähr 83,000 Unterschriften angewachsen. Auch die Zahl der noch ausstehenden Petitionen ist keine geringe.

* **München**, 31. Dec. Dompropst und Generalvicar Joseph Kronast in München ist vom Apostolischen Stuhle zum Doctor der Theologie promovirt worden.

* **Nürnberg**, 31. Decbr. Eine Versammlung der deutsch-freisinnigen Partei hat sich hier gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes erklärt. Wie deutsch! Und wie freisinnig!

Holland.

* **Amsterdam**, 1. Jan. Die Königin-Regentin beauftragte den Ministerrath mit der Ausarbeitung eines Arbeiterschutzgesetzes nach deutschem Muster.

Belgien.

* **Brüssel**, 31. Dec. Ein Theil der liberalen und der conservativen Abgeordneten nahm die Einladung der Arbeiterpartei an, vor derselben ihre Ansichten über die Verfassungs-Revision und das an Stelle des jetzigen Census zu stellende Wahlrecht in öffentlicher Versammlung der Maison du Peuple darzulegen.

* **Brüssel**, 1. Jan. Im Anschluß an den diesjährigen katholischen socialen Congreß zu Lüttich und auf Betreiben des von demselben eingesetzten ständigen Ausschusses, dem die Berufung einer folgenden Tagung freisteht, hat sich ein Comité von Katholiken gebildet, das einen Mittelpunkt für social-politische Studien bilden will. An der Spitze desselben steht als Ehrenpräsident der Bischof Doutreloux von Lüttich; Präsident ist der Advokat Collinet in Lüttich, Schriftführer Graf Waldbott-Bassenheim, ein geborener Deutscher, der sich um die katholische Bewegung in Belgien manches Verdienst erwirbt.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Jan. Mit dem neuen Repetirgewehr sind dem ‚Echo de Paris' zufolge nunmehr sämmtliche französischen Linien- und gemischten Regimenter, sowie die drei ersten Bataillone der Territorialregimenter vollständig versehen.

Italien.

* **Rom**, 31. Dec. Das helle, frische Wetter ermöglicht es dem Papste, die seit lange unterlassenen Spaziergänge in den vatikanischen Gärten wieder aufzunehmen. Das Allgemeinbefinden des Papstes ist andauernd sehr befriedigend. — Die päpstliche Medaille, welche für 1891 geprägt werden wird, bezieht sich auf die Errichtung der Specola Vaticana, des so schnell zu hoher Bedeutung gelangten Observatoriums. Als Umschrift ist der Spruch: „Lumen in caelo" gewählt worden.

Portugal.

* **Lissabon**, 1. Jan. Ein vorläufiges Uebereinkommen zwischen Portugal und dem Congostaate in Betreff des Gebietsstreits von Lunda ist heute hier auf folgender Grundlage unterzeichnet worden: Die beiden betheiligten Parteien verhandeln direct mit einander; eventuell soll die Vermittelung des Papstes und der Schiedsspruch einer befreundeten Macht in Anspruch genommen werden.

England.

E. **London**, 1. Jan. Die gestrige irische Abgeordnetenconferenz zu Boulogne ist resultatlos verlaufen. Parnell weigerte sich, über die Parteileitung zu discutiren und die Kontrolle über die in Paris liegenden Kapitalien aufzugeben, welche O'Brien den vertriebenen Pächtern zuzuwenden vorschlug. Die Abgeordneten sind hierauf theils nach London, theils nach Paris abgereist. Ueber die Einzelheiten der Verhandlungen beobachten die Betheiligten größtes Stillschweigen.

Amerika.

/ **New-York**, 1. Jan. Ueber die Streitigkeiten mit den Indianern laufen folgende neue Nachrichten ein. Ein am Clay Creek eingetroffenes Cavallerie-Regiment fand die Schule brennend. Das Missionsgebäude, welches sich in einer Entfernung von einigen hundert Schritten von der Schule befindet, war unversehrt. Die Cavallerie wurde beinahe umzingelt von den Indianern, deren Mehrzahl sich im Hinterhalt verborgen hielt, während etwa 300 bis 400 Mann die Aufmerksamkeit der Soldaten beschäftigten. In dem Augenblicke, in dem die Einschließung fast vollständig war, traf ein weiteres Cavallerie-Regiment ein und zerstreute die Indianer, welche nach allen Richtungen flohen. Die Truppen kehrten in Folge der Ermüdung langsam nach Pine Ridge zurück.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 3. Januar.

[†] **Der hiesige Quirinus-Paramentenverein**, welcher für die hiesige Pfarrkirche seit seinem Bestehen eine so erfolgreiche Thätigkeit entfaltet hat, hat auch im vorigen Jahre wieder für die Beschaffung von Paramenten Sorge getragen, welche dürftigen Kirchen zugewendet werden sollen. Eine Ausstellung dieser Gegenstände findet von Sonntag den 4. d. M. an im Hause des Herrn Reinartz, Promenadenstr. 65, statt. Es sind beschafft worden: 4 Caseln mit Zubehör, 3 Ciboriummäntelchen, 1 Schultervelum, 3 Feststolen, 2 Krankenbursen, 8 Alben, 8 Cingula, 10 Humeralien, 8 Altartücher, 8 Communiontücher, 2 rothe Communiontücher, 14 Corporalien, 22 Purificatorien, 16 Lavabotücher, 7 Pallen, 20 Stolakragen, 4 schwarze Knabentalare, 2 Knabenröcklein, 6 Handtücher. Hoffentlich wird die sehenswerthe Ausstellung fleißig besucht werden.

[†] **Statistisches.** In der kath. Pfarre Neuß haben im Jahre 1890 stattgefunden: 708 Taufen (gegen 782 im Jahre 1889), 149 Copulationen (gegen 137 i. J. 1889), 506 Begräbnisse (gegen 553 i. J. 1889).

§ **Polizeiliches.** Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß mit dem 1. Januar d. J. die Polizei-Verordnung der königl. Regierung zu Düsseldorf vom 23. Juli 1890 betreffs die Regelung des Betriebs der Pferdemetzgerei und des Verkehrs mit Pferdefleisch in Kraft getreten ist. Die Hauptpunkte der neuen Bestimmungen sind, daß kein Pferd, dessen Fleisch zur menschlichen Nahrung dienen soll, geschlachtet werden darf, bevor es von einem beamteten oder approbirten Thierarzt, oder von einem angestellten Sachverständigen untersucht worden ist. Eine gleiche Untersuchung des Fleisches hat stattzufinden sofort nach der Schlachtung, bevor der Verkauf gestattet ist.

— Wir machen an dieser Stelle besonders auf die Bekanntmachung betr. das Abraupen der Bäume 2c. aufmerksam und bemerken, daß das Vorgehen gegen die schädlichen Raupennester nur dann von Erfolg ist, wenn dieselben durch Verbrennen unschädlich gemacht werden. Nur gewissenhafte Befolgung der vorgeschriebenen Maßregeln kann uns vor einer Raupenplage schützen.

§ **Verhaftet wurden** gestern zwei fremde Burschen wegen Bettelei und Landstreicherei.

() **Brand.** In einem Hause an der Oberstraße entstand vorgestern Abend dadurch Brand, daß ein Balken am Kamin sich entzündet hatte. Es gelang, das Feuer, welches sofort bemerkt wurde, zu ersticken und größere Gefahr zu verhüten.

)+(**Als eine Seltenheit** verdient für die jetzige Jahreszeit erwähnt zu werden, daß bei dem Stellmachermeister Gather hierselbst eine Henne fünf Küchlein ausgebrütet hat, wovon allerdings nur noch 3 leben.

△ **In Bezug auf das Telephonrecht** hat das Oberverwaltungsgericht eine interessante Entscheidung am Dienstag getroffen. Dr. med. Dietrich in Minden war durch polizeiliche Verfügung auf Ansuchen der Oberpostdirection bei Vermeidung einer Exekutivstrafe von 15 M. der Betrieb einer Fernsprechverbindung untersagt, welche Dr. Dietrich zwischen zwei ihm gehörenden Grundstücken und mit dem Grundstück eines Lohnfuhrmannes hergestellt hatte, der für ihn das zum Besuch der Patienten benöthigte Fuhrwerk zu gestellen verpflichtet ist. Das Oberverwaltungsgericht erkannte im Widerspruch mit dem Bezirksausschuß auf Aufhebung der betreffenden Polizeiverfügung, da es sich hier keineswegs um eine Frage der öffentlichen Ordnung handle, welche die Polizeibehörde selbstständig zu entscheiden habe, und sie gehe offenbar viel zu weit, alle Interessen des öffentlichen Rechtes schützen zu wollen. Die öffentlichen Telegrapheneinrichtungen können allerdings die Thätigkeit der Polizei in Anspruch nehmen, aber nur so weit sie gegen Beschädigungen zu sichern sind. Vorliegend mußte die Polizeiverfügung außer Kraft gesetzt werden. Die Frage, ob dem Reich das Telegraphenregal zusteht, bedurfte hiernach der Würdigung nicht.

)-(**Die Wortgebühr für Telegramme** wird vom 1. Januar ab nach Schweden und Norwegen auf 15 Pfg., nach Griechenland auf 30 Pfg. und nach Bulgarien auf 20 Pfg. ermäßigt. Die Mindestgebühr von 60 Pfg. für ein Telegramm bleibt unverändert.

⊙ **Das Fest der goldenen Hochzeit** begehen am 7. Januar die Eheleute Sanitätsrath Dr. Franz Hellersberg, geb. am 7. Mai 1806 zu Ratingen, und seine Gemahlin Bertha geb. Fischer, geb. am 26. Januar 1821 hierselbst. Das Jubel-Pärchen, welches sich in weiten Kreisen der Bürgerschaft allgemeinster Beliebtheit erfreut, wird den Tag in stiller Familienfeier begehen. Das langjährige Wirken des Jubilars gehörte ausschließlich unserer Stadt an. So konnte er bereits im Jahre 1883 das 50jährige Jubiläum als Arzt der Stadt und des Hospitales begehen, bei welcher Gelegenheit er vom Kaiser durch den Rothen Adler-Orden 4. Classe ausgezeichnet wurde. 38 Jahre war er Mitglied unserer städtischen Vertretung. Auch das Volksfest unserer Stadt, das große Schützenfest, hatte in ihm einen regen Förderer. So gehörte er 20 Jahre lang dem Comité des Neußer Bürgerschützenvereins an, zu dessen Ehrenmitglied er 1883 in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste ernannt wurde. In den Kriegsjahren 1870/71 war er Lazareth-Arzt und erhielt wegen besonderer Hingabe die Kriegsmedaille für Nichtcombattanten. Seine rastlose Thätigkeit als Arzt fand in dem verliehenen Titel Sanitätsrath eine gerechte Würdigung. So kann der Jubilar auf ein Leben segensreichsten Wirkens zurückschauen, welches die goldene Ehrenkrone voll und ganz verdient, welche der 7. Januar d. Js. seinem Haupte aufsetzt. Möge es den noch rüstigen Jubilaren vergönnt sein, noch lange in ungetrübten Stunden die goldenen Früchte des Lebens zu genießen. Dazu gebe Gott seinen Segen!

+ **Erfolg der Schul-Conferenzen.** Der Kultusminister hat, wie verlautet, in Abänderung der Bestimmungen der Ordnung der Entlassungsprüfung an Gymnasien vom 27. Mai 1882 bestimmt, daß 1. der lateinische Aufsatz, 2. die Uebersetzung in das Griechische bei Versetzung in die Prima schon für den nächsten Reife-Prüfungs- bezw. Versetzungs-Termin allgemein in Wegfall kommen. Die Neuerungen entsprechen den Beschlüssen der kürzlich abgehaltenen Conferenzen über die Schulfrage.

O **Hemmerden**, 31. Dec. In schöner Weise feierte unsere Gemeinde gestern die Einführung ihres neuen Pfarrers, des hochw. Herrn M. M. Heyden, welcher an Stelle des vor mehreren Wochen von uns geschiedenen hochw. Herrn Keuten in unsere Gemeinde gesandt wurde, nachdem er zuletzt in Styrum 2 Jahre als Pfarrverwalter thätig war. — Um 2 Uhr Nachmittags traf der hochw. Herr, per Wagen von Neuß kommend, hier ein. Eine Deputation in stattlicher Wagenreihe war dem neuen Pfarrer bis an die Grenze der Pfarre entgegen gefahren und begleitete ihn bis an das Dorf, wo die Gemeinde zu seinem Empfange bereit stand.

Nach kurzen Begrüßungsworten Seitens der Herren: Dechant Giersberg, Vicar Riepenhausen, Bürgermeister Bertrams, und des Vorsitzenden der kirchlichen Corporationen, führte die Gemeinde ihren neuen Seelsorger in langem Zuge unter Musikklängen zur Kirche, wo der Herr Dechant die kirchliche Einführung vornahm, und der neue Hirt die ersten Worte an seine Heerde richtete. Nachdem das „Te Deum" gesungen und der sakramentalische Segen gegeben war, fand in der Pastorat eine Reunion der oben genannten Herren, vieler geistlicher Amtsbrüder des Herrn

Pfarrers und zahlreicher Bürger aus Styrum statt. — Am Abend versammelte sich die Gemeinde in der Tonhalle zu einem glänzenden Festbankett. Die Feier, welche der Herr Pfarrer mit seinen anwesenden Herren Confratres besuchte, wurde durch ein eigens für den Tag gedichtetes Festlied eingeleitet, welches der Kirchenchor „Cäcilia" vortrug. Dann wechselten Musikvorträge, Lieder der beiden Vereine „Sängerbund" und „Cäcilia", und Reden miteinander ab. Aus der großen Zahl der Letzteren müssen diejenige des Herrn Bürgermeisters Bertrams, welcher ein Hoch auf Se. Heiligkeit den Papst und Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, ferner diejenige des Herrn Schönen, dessen Toast dem Herrn Pfarrer galt, und besonders die humorvolle Rede, welche der Herr Pastor selbst auf seine neue Gemeinde hielt, hervorgehoben werden.

Von verschiedenen Rednern wurde endlich der 93 Jahre alten, beim Herrn Pfarrer lebenden Mutter, und der fremden Gäste, welche den hochw. Herrn bis hierher begleitet hatten, gedacht. Letztere hinwiederum betonten in ihren Reden auf Grund eigener Erfahrung, daß Hemmerden sich glücklich schätzen könne, einen so ausgezeichneten Pastor erhalten zu haben. In vorgeschrittener Stunde forderte endlich Herr Blomenkamp die Festversammlung auf, die Feier durch den Choral „Großer Gott, wir loben Dich" zu beschließen, welcher darauf brausend durch den Festraum erklang. Nach Schluß der Feierlichkeit bewegte sich der Herr Pastor gemüthlich zwischen den einzelnen Gruppen und wußte durch seine humorvollen und freundlichen Worte alle Herzen im Sturme zu erobern. Möge es ihm vergönnt sein, recht lange in unserer Gemeinde wirken zu dürfen.

+ **Liedberg**, 31. Dec. Wie jedes Jahr, so wurde auch heuer hierselbst an den Weihnachtstagen ein schönes Kinderfest gefeiert. In der Schule, wo die Kinder und deren Angehörige sich versammelten, war ein mächtiger Christbaum mit sinnig geschmückter Krippe aufgestellt. Am Fuße des Baumes lagen eine Menge nützlicher Geschenke für die Kleinen, welche hübsche auf das Fest bezügliche Gedichte und mehrstimmige Lieder vortrugen. Herr Lehrer H. dankte den edlen Spendern der vielen Gaben und ermahnte die Kinder zur Dankbarkeit. Die Freude bei der Bescheerung war eine überaus große. Etwa 80 Kinder erhielten warme, dauerhafte Kleidungsstücke, andere sonstige passende Geschenke, ein schönes Zeichen der Opferwilligkeit unserer Gemeinde.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 1. Januar. Der Wasserstand des Rheines ist in den letzten 24 Stunden um 60 Centimeter zurückgegangen, ein seltenes Vorkommniß. Der Rhein zeigt am Düsseldorfer Pegel nur noch 0,65 Meter.

— Ein hiesiger Agent wurde gestern auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Mannheim verhaftet. Er hat den Wirth Ruf in Mannheim mit Hülfe eines andern Gauners um 1600 Mark beschwindelt.

— Am Mittwoch, dem Tage vor Neujahr, war ein großer Zudrang zum Leihhause, wie er seit langen Jahren nicht gewesen ist. Die Beamten konnten die eingebrachten Pfänder nicht alle bewältigen. Das ist wohl ein Beweis der großen herrschenden Noth infolge des strengen und lange anhaltenden Winters.

— Die Neujahrsnacht verlief ruhiger als in den früheren Jahren; nur wenige Personen wurden wegen Excessen eingesperrt. Drei junge Burschen wurden wegen Schlägerei verhaftet.

— Am Neujahrsmorgen fand durch die Militärkapellen große Reveille und auf den öffentlichen Plätzen Morgenmusik statt.

— Das Treibeis des Rheines hatte sich letzte Nacht an der Neustadt festgesetzt. Gegen 4 Uhr brach dasselbe los und trieb gegen die diesseitige Landbrücke der Schiffbrücke, riß diese um und zertrümmerte dieselbe zum Theil. Dicke Balken sind wie Zündhölzchen gebrochen. Dem Hafenkopf gegenüber hat sich eine große Eisscholle festgesetzt, so daß nur eine schmale Rinne des Rheines frei ist.

— Aus einem Hause in der Neustadt wurde in der Sylvesternacht eine Summe Geld gestohlen. Die Bestohlenen waren auf dem Balle.

± **Gladbach**, 2. Jan. Auf der in der Säulenhalle des hiesigen Rathhauses befindlichen Arbeitsnachweistafel des Linksrheinischen Vereins für Gemeinwohl werden gesucht: Mehrere Nöpperinnen, Kettspulerinnen, Zwirnerinnen, Anmacher für Wollspinnerei, 1 Schreinerlehrling, 1 Horndrechslergehülfe, 1 Schlossergeselle, 1 Faßbinderlehrling, mehrere Arbeiterinnen für Hand- und Maschinenhaspel. — Anmeldungen offener Stellen werden entgegengenommen von der Geschäftsstelle des Linksrheinischen Vereins für Gemeinwohl in M.-Gladbach; daselbst sind auch Anmeldekarten unentgeldlich zu haben.

* **Barmen**, 31. Dec. In der vergangenen Nacht brach der ‚Barm. Ztg.' zufolge in der Riemendreherei von Reinertz auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Innere des großen Fabrikgebäudes vollständig einäscherte. Nichts von den zerstörten Vorräthen war versichert.

* **Köln**, 2. Jan. Weiteres Interesse verdient eine Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit an der hiesigen Strafkammer stattfand. Der Gesinde-Vermiether Friedrich Grosselbeck von hier und dessen Ehefrau hatten sich wegen Kuppelei zu verantworten. Die Angeklagten verschafften zwei Dienstmädchen eine Stelle in Rotterdam in der berüchtigten Weinschenke eines Heinrich Schäfer. Den Mädchen wurde von dem Gesinde-Vermiether mitgetheilt, es sei ein anständiges, ehrbares Haus. Den beiden Betrogenen gelang es rechtzeitig, sich unter den Schutz des dortigen Consuls zu stellen, als sie inne wurden, zu welchem Zwecke sie nach Holland gelockt worden waren. Schlimmer erging es einem andern Mädchen, die Schäfer am hiesigen Bahnhofe selbst engagirt hatte. Ein deutscher Reisender benachrichtigte die Eltern des Mädchens von dessen unglücklicher Lage; diese fuhren nach Rotterdam und befreiten mit Hülfe der Polizei und des Consuls ihr Kind. Da nicht festgestellt werden konnte, daß die Angeklagten Kenntniß gehabt haben von dem Treiben, welches in dem Hause herrscht, in das sie die beiden Mädchen verdingt haben, wurde die Sache zur Anstellung weiterer Ermittelungen vertagt. Solche Vorgänge aber enthalten für Stellesuchende weiblichen Geschlechtes, die glauben, im Auslande bessern Verdienst zu erzielen, eine dringende Mahnung zur Vorsicht.

* **Aus der Eifel**, 1. Jan. Ein Mann aus Schönau hat mit Hülfe einiger capitalkräftiger und bergmännisch gebildeter Herren bei dem Orte Malberg an der Erft Ahrthalstraße, unweit Münstereifel, einen Schacht angelegt und, wie verschiedene Zeitungen melden, Anthracitkohle zu Tage gefördert. Das Flötz ist ungefähr 2 Fuß mächtig. Ob dasselbe einem größeren Lager angehört oder nur ein Bruchstück ist, steht freilich noch dahin, es wird aber bald und hoffentlich in ernsterem Sinne darüber entschieden werden. Die Bergbaubehörde ist benachrichtigt.

* **Dortmund**, 2. Jan. Auf der Zeche Helene Amalie, der Harpener Gesellschaft gehörig, wurden durch schlagende Wetter drei Bergleute getödtet und 13 verletzt.

□ **Bochum**, 2. Januar. Auf Zeche Heinrich Gustav fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Es blieben 2 todt, 7 wurden schwer, 2 leicht verwundete.

— Unsere Stichwahl soll bereits am 8. Jan. statthaben.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 2. Jan. (Schöffengericht.) Ein Kohlenhändler hatte von einem anderen Händler Pferd, Wagen, Mobilien 2c. gekauft, es war aber versäumt worden, den Kaufvertrag über 1000 Mark stempeln zu lassen. Die Steuerbehörde nahm den Mann in eine Geldstrafe von 26 Mark, Kosten ergingen 1 Mark 90 Pfg. Der Mann wollte gerichtliche Entscheidung und die erhielt er heute, die Strafe und Kosten blieben, die Gerichtskosten muß er jetzt auch noch bezahlen. Ein 12 Jahre alter Italiener, der nicht weiß, wann und wo er geboren war, hat gebettelt; sein Kamerad trat als Dolmetscher auf; das Schöffengericht erkannte auf einen Verweis.

Ein Kaufmann war in eine Geldstrafe von 3 Mk. genommen worden, weil vor seinem Hause die Straße nicht gereinigt war. Er wollte gerichtliche Entscheidung, machte geltend, er sei im Konkurs, die Wohnung sei die Wohnung seiner Frau. Da er aber auch behauptete, die Straße sei an dem Tage gereinigt worden, so wurde die Sache vertagt, um Zeugen zu laden, die Kosten werden höher. — Ein Bierhändler hat den bei Erkrath manöverirenden Truppen Bier verkauft es wurde dieses als Verkauf geistiger Getränke im Umherziehen betrachtet und der Bierhändler zu dem doppelten Betrage der umgangenen Jahressteuer, 96 Mark, verurtheilt.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage

Weizen à 100 Kilo	1. Qu.	19	—
	2. „	18	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	16	50
	2. „	15	50
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	20
Raps 1. Qu. „ „ „		24	70
2. „ „ „		22	70
Aweel (Rübsen) „ „ „		22	50
Kartoffeln „ „ „		7	50
Heu à 500 Kilo		30	—
Stroh „ „ „		18	—

Pr unverändert.

Rübbl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 61 —
Rübbl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 62 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübbl.
Preßkuchen per 100 Kilo . . . . . 110 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 80

Rübbl unverändert. Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 3. Januar. (Wochenbericht.) Der Druck, welcher in der Vorwoche bereits auf dem hiesigen Getreidegeschäfte durch die Feiertage lastete, war seit unserem letzten Berichte in nicht minder geringem Grade zu empfinden und haben wir daher heute wieder nur wenig zu melden. Gegen Weizen bewahrte man eine allgemeine Gleichgiltigkeit, welche von einem Verkehre gar nicht die Rede sein ließ. Nach Roggen entwickelte sich nur ganz schwache Frage. Mit Gerste, Hafer und Buchweizen blieb es gleich stille. Mehl unverändert ruhig. Kleie vorrathslos und höher bezahlt. In Oelsaaten ging nur eine Kleinigkeit um. Rübbl im Ganzen unverändert. Rüb- und Leinkuchen behaupteten gut den letzten Preisstand.

Köln, 2. Jan. (Amtl. Notir der vereid. Handelsmakler.) Weizen März fester, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,00 B., fremder 21,50—22,50 B., März Rivet-Weizen ausgeschlossen 19,70 B., 19,60 G., Mai —,— bez., 19,90 B., 19,80 G

Roggen fest, ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—17,75, fremder 18.50—20,00, März —.— bez., 17.40 B., 17,30 G., Mai 17,15 B., 17,05 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 14,50—15,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 2. Jan. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 18.65; Roggen 00.00; Gerste 00,00, Hafer 14.70. Zufuhr: 33 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 22 Sack Hafer.

Köln, 2. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl matter, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von Kil. 5000 M. 63,00 B., Mai 60.50 B., 60,30 G.

Köln, 2. Jan. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 3.00 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 3,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 1,60, Enten 3,00, Gänse 6,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 4,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,75, Hammelfleisch 0,65. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0 50. Zwiebel 0,06 das Pfund. Aepfel 18,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3,00, rothe 3,60, Nieren 4,50 die 100 Pfd.

Berlin, 2. Jan. Weizen per Dec. 186,—, Dec.-Jan. —.—, April-Mai 193,—, Mai-Juni —,—. Roggen per Dec. 175,75, Dec.-Jan. 175,25, April-Mai 170,25, Mai-Juni —,—. Hafer per Dec. 142,75, April-Mai 140,—. Mai-Juni —,—. Rüböl loco 58,75, Dec. 58,60, April-Mai 58,50, Mai-Juni —,—. Spiritus 70er vor. 47,10, Dec. 47,10, April-Mai 47,10, Mai-Juni 47.30, Juni-Juli 47,80.

Stettin, 2. Januar. Fruchtbörse. Weizen Dec. 187,00, April-Mai 190,50 M. Roggen per Dec. 175,00, April-Mai 167,00 M. Rüböl per Dec. 57,50, April-Mai 57,50 M. Spiritus 50er vor. 65,20, 70er 45,80, Dec. —,—, April-Mai 46,20 M. Petroleum vorr. 11,30 M.

Breslau, 2. Januar. Spiritus 50er Dec. 63,90, 70er Dec. 44,60, Dec.-Jan. 00,00, April-Mai 46,00 M. Roggen Dec. 173,00, Dec.-Jan. —.—, April-Mai 166,00 M. Rüböl Dec. 60,00, April-Mai 00,00 M.

Breslau, 31. Decbr. In Kleesamen schwacher Umsatz; rother unverändert, M. 32—42—57; weißer feine Qualitäten behauptet, M. 40—55—60—70, hochfein über Notiz. Schwedisch Klee gut verkäuflich, die 50 Kil. M. 50—55—65—75.

Magdeburg, 2. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl. 90% M. 17,05 ausschl. 88% M. 16,25. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 13,60. Fest. Brodraffinade I. M. 28,—, Brodraffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 27,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. 12,55, Jan. 12,42, Jan.-März 00,00. Februar 12,60.

Bremen, 31. Dec. Petroleum ruhig; vorr. M. 6,40 B. Schmalz, Wilcox 33,50.

Hamburg, 2. Jan. Kaffee. Jan. M. 0,79¾, März 0.77½ Mai 0,76½, Sept. 0,74¼.

Antwerpen, 2. Jan. Petroleum steigend. Bl. disp. frs. 17,¼ bez., 17,⅜ B., Jan. —,— bez., 17,— B., Febr. —,— bez., 16,⅝ B., per März —.— bez., 16,½ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 80,½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 21.—. Wolle. Umsatz 132 B. Kurz Köln 123,80.

Antwerpen, 2. Januar. Kaffee. Santos good average Dec. frs. 100,50, März 93,—, Mai 97.00.

Paris, 2. Jan. Mehl 12 Marken per Dec. 59,90, do. Jan.-April 59,40, do. März-Juni 59,60. Weizen per Dec. 27,60, Jan.-April 26 60, März-Juni 26,80. Roggen per Dec. 17,20, Jan.-April 17,60, März-Juni 18,20. Rüböl per Dec. 65,—, Jan.-April 65,00, März-Juni 65,75. Spiritus per Dec. 37,50. Jan.-April 38,50, Mai-August 40,50. Weißer Zucker Nr. 3 Dec. 35,75, Jan.-April 36,25, März-Juni 36,75.

Havre, 2. Jan. Kaffee. Santos pr. Dec. frs. 000,00, März 97,25.

Hull, 31. Dec. Leinöl vorr. u. Dec. 20,9 Jan.-Apri, 21.4½. Baumwollöl vor. 16.3 sh., Jan.-April 16.9 sh. rohes 14.9 sh.

Liverpool, 2. Januar. Baumwolle ruhig; Umsatz 10000 B. Zufuhr 1500 B.

Newyork, 31. Dec. Baumwolle a. L. März 9,27, April 9,42. Petroleum rohes 7.35. Mehl 3,75. Mais 58⅜. Rother Winterweizen 106⅜. Frühj.-Weizen Nr. 2 —.—. Havannazucker 4⅝. Kaffee fair Rio 19.¼.

Rio de Janeiro, 31. Dec. Kaffee. Zufuhren 10000 B

Viehmärkte.

Köln, 2. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 162 Schafe. verkauft 1. Qu. zu M. 71, 2. Qu. 67, 3. Qu. 62. die 50 Kil Schlachtgewicht; 371 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 77, 2. Qu. 73, 3. Qu. 69 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 20. Decbr.: Ernst Bernhard Wilhelm Hubert, S. des Kupferschmiedes Wilhelm Geißler. — Am 22.: Helena, T. des Hufschmiedes Heinrich Brings. — Am 24.: Gertrud, T. des Tagl. Mathias Bach. — Heinrich Ludger, S. des Schreibwaarenhändlers Heinrich Mühlmann. — Maria, T. des Korbmachers Theodor Philippe. — Am 25.: Nikolaus Franz, S. des Tagl. Theodor Reif. — Johann Heinrich Maria, S. des Metzgers Josef Thomas. — Emma Emilie Maria, T. des Schlossers Ferdinand Heupel. — Bernhard Hubert Max, S. des Schreiners Franz Cremer. — Am 26: Agnes Maria Theresia, T. des Maurermeisters Johann Jansen. — Am 27.: Hubert Jakob, S. des Schlossers Heinrich Baehrens. — Catherina Clara Elisabeth, T. des Schlossers Peter Kamps, — Am 28.: Maria Louise Helena, T. des Müllers Wienand Enionts. — Am 29.: Elisabeth, T. des Tagl. Johann Theisen. — Hermann Maria Apollinaris, S. des Kaufmannes Wilhelm Josten. — Huberta, T. des Bäckers Josef Bieten. — Am 30.: Heinrich, S. des Fabrikarb. Jakob Kamp. — Theodor Peter, S. des Packmeisters Johann Berens. — Hermann Josef Jakob, S. des Gerbers Hermann Lillmann. — Christine, T. des Sattlers und Polsterers Peter Zimmermann. — Am 31.: Gertrud, T. des Färbers Josef Bieten. — Peter Mathias Hubert, S. des Commis Peter Leusch. — Wilhelm, S. des Wirthes Carl Kleinnießen. — Am 1. Januar: Carl Hubert, S. des Commis Carl Welter. — Paul Eduard, S. des Kaufmannes Julius Koberstein. — Am 2.: Martha Amalia Johanna, T. des Anstreichers Johann Bender. — Emilie Catharina Hubertina, T. des Fabrikarb. Hermann Helten.

Sterbefälle.

Am 25. Dec.: Christine Josefine Hubertine Lück, 3 M. alt. — Am 26.: Maria Buscher, Ehefrau des Kunstgärtners Heinrich Meising, 44 J. alt. — Am 27.: Michael Gondorf, 7 M. alt. — Anna Maria Fenes, 9 M. alt. — Maria Weyen, 1 M. alt. — Am 28.: Jakob Hilbinger, 3 J. alt. — Franz Böhmer, Gatte von Christine Balster, Weichensteller, 53 J. alt. — Ursula Bebur, Gattin des Tagl. Adam Neuen, 26 J. alt. — Catharina Vogel, Wittwe von Carl Brebeck, ohne Stand, 85 J. alt. Am 29.: Catharina Elisabeth Lepkes, 3 M. alt. — Gertrud Schaffan 1 J. alt. — Am 30.: Helene Zorn, Wittwe von Rudolf Michael Commer, ohne Stand, 52 J. alt. — Helene Gondorf, 7 J. alt. — Am 31.: Catharina Halbmeier, 4 M. alt. — Caspar Winter, Gatte von Adelheid Antoinette Martin, Bahnarb., 46 J. alt. — Am 1. Januar: Huberta Maria Thora, 1 J. alt — Hubertine Gertrud Nettesheim, 1 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Josef Fischer, Wirth, von Boppard, und Christine Reinartz, von hier. — Josef Georg Krayer, Kaufmann, von hier, und Maria Gertrud Klapyake, von M.-Gladbach. — Arnold Hubert Hoeveler, Bahnarbeiter, von hier, und Anna Maria Gertrud Hermes, von Bommershof. — Rainer Werth, Holzdrechsler, von Ehrenbreitstein, und Gertrud Deurer, von Urbar. — Mathias Stolz, Reisender, und Anna Margaretha Agnes Monheim, beide von hier. — Bernard Albert Kauth, Schornsteinfegermeister, von Düsseldorf, und Maria Gertrud Mertens, von hier. — Philipp Hubert Marx, Bierbrauer, von Neukirchen, und Anna Maria Margaretha Stoecker, Wittwe von Andreas Gervers, von hier.

✝

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene Frau
Joh. Jos. Esser,
Magdalena geb. **Langenhövel**,
findet am Montag den 5. Januar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Weißenberg.

Sonntag den 4. Januar in der Pfarrkirche zu Weißenberg:
Feierliche Errichtung der Bruderschaft von Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hülfe.
Morgens 7 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Feierliches Hochamt; Nachmittags 3 Uhr: Bruderschafts-Andacht, Festpredigt nebst Aufnahme in die Bruderschaft.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen**, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist.

Bekanntmachung.

Das Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche, sowie das Scheeren der Hecken an den Communalwegen hat ungesäumt zu beginnen und muß bis spätestens zum 1. April cr. beendigt sein.

Nach diesem Tage wird eine amtliche Besichtigung vorgenommen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet, zudem die Bestrafung der Letzteren erfolgen.

Neuß, den 2. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder unserer Kasse, welche das 70. Lebensjahr vollendet haben, wollen sich gleich auf unserem Krankenkassen-Büreau melden, damit für dieselben der Anspruch auf Altersrente bei der zuständigen Behörde erhoben wird.

Neuß, den 2. Januar 1891.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Fabriken und Haus-Industrie.

Hiesiger **Viehwärter** sucht Stelle sofort.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Ein selbstständiger **Bäckergeselle** per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein anstelliger Knabe

von braven Eltern gesucht, 16—17 Jahre alt, für leichte Arbeit im Büreau u. Laboratorium. Gute Handschrift erforderlich.
Selbstgeschriebene Angebote unter A. Z. 24 befördert die Exped. d. Z.

2 Schuhmachergesellen sucht auf dauernde Arbeit
Joh. Becker, Hemmerden.

Per sofort oder Anfang Februar ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 7. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr beginnend,
sollen im Gasthofe **Hubert Lichtschlag** in **Grevenbroich** gegen Bürgschaft
aus der Grevenbroicher Schonung am Laacherwege **90 Nrn. Schlagholz** (zu Bohnenstangen und Reiser gut verwendbar), sowie **21 Weidenbäume, 7 Erlen und 4 Eschen**
öffenlicht verkauft werden.
Grevenbroich, den 2. Jan. 1891.
Der Bürgermeister:
Harnisch.

Land-Verpachtung zu Glehn.

Montag den 26. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wittwe Franz Schütte zu Glehn im Hotel Drink daselbst:
ihre in der Gemeinde Glehn gelegenen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien
öffentlich auf längere Jahre verpachten.
Neuß. Eckertz, Notar.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Zweitmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, zu Lichtmeß gesucht.
Näheres in der Exped.



Samstag den 10. d. erhalte wieder einen großen Transport
Baierischer u. Württemberger
Arbeitsochsen.
S. Mayer,
Neuß.

Verpachtung zu Büderich, Niederdonk.

Am Mittwoch den 4. Februar 1891, Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Gebrüder Herren **Franz Kreuels**, Ackerer, und **Wilhelm Kreuels**, Postagent, beide zu Niederdonk wohnend,
im Wirthslokale von Wilhelm Kreuels zu Niederdonk:

1. das zu Büderich neben Gebrüder Clasen und Jakob Pullen gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Gemüse- und Obstgarten, groß 3 Morg. 115 Ruth. 50 Fuß,
2. 1 Morgen 140 Ruthen 60 Fuß Ackerland, auf der Badendonk, neben Plenkers,
3. 1 Morgen 18 Ruthen 90 Fuß daselbst, neben Plenkers,
4. 2 Morgen 137 Ruthen 20 Fuß do., Winnendonk, neben Kreuels in 2 Parzellen,
5. 2 Morgen 45 Ruthen do. daselbst, neben Spee in 2 Parzellen,
6. 1 Morgen 51 Ruthen 50 Fuß do. an Dickhofs-Kreutz, neben Werhahn,
7. 2 Morgen 10 Ruthen 80 Fuß do. Körberfeld, neben Kreuels in 2 Parzellen.
8. 50 Ruthen 80 Fuß do. Hohlhütte, neben Kreuels,
9. 1 Morgen 121 Ruthen 90 Fuß do., neben Schumacher.
10. 2 Morgen 80 Ruthen do. im großen Witzfeld, neben Kreuels, in 2 Parzellen,
11. 162 Ruthen 30 Fuß do. daselbst, neben Kreuels,
12. 3 Morgen 147 Ruthen 80 Fuß dito daselbst, neben Pescher, in 3 Parzellen,
13. 2 Morgen 40 Ruthen 40 Fuß do. daselbst, neben Hagemus, in 2 Parzellen,
14. 2 Morgen 82 Ruthen 50 Fuß do. im Apelterfeld, neben Pütz, in 2 Parzellen,
15. 2 Morgen 165 Ruthen do. daselbst, neben Breuer, in 3 Parzellen,
16. 1 Morgen 166 Ruthen do. daselbst, neben Kirchenland, in 2 Parzellen,

öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten.
Neuß. **Eckertz**, Notar.

Ein **Schmiede-Geselle** findet Stelle bei
B. Neukirchen, Neukirchen.

Für eine kleine gute bürgerliche Haushaltung ein in Küche und allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** zu Lichtmeß oder später gegen hohen Lohn gesucht. Familiäre Behandlung. Franco-Offerten unter L. B. 1888 postlagernd Düsseldorf erbeten.

Dienstmädchen, Arbeits-, Pferdeknechte u. Enke auf Lichtmeß ges. Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Ein junges **Mädchen** vom Lande für häusliche Arbeit und zu Kindern gesucht. Zollstraße 29.

Eine schöne **erste Etage** mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.
Niederstraße 12.



Eine große Parthie schöne junge
Schweine
prima englischer Rage empfiehlt
Oberembt. **Monius**,
Froitzheimshof.

Oberstraße 108. **Gebr. Hirsch, Neuss,** Oberstraße 108.

Durch Austritt unseres Herrn M. Hirsch sollen von heute ab sämmtliche noch vorräthigen

Wintermäntel, Winter-Paletots sowie Stoffe für Winter- u. Regen-Mäntel, Winter-Paletots,

um damit vollständig zu räumen, zu jedem nur eben annehmbaren Preise abgegeben werden.

Gleichzeitig empfehlen für Specerei-Geschäfte passend für Neujahrs-Geschenke

Große Posten Tücher, Blaudruck und Kleiderstoffe

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

1 Barchend Bett, 2 Kissen und 12 Pfd. Federn zu 11, 13, 15, 18, 21, 24 bis 50 Mark.

Bettfedern u. Daunen zu 55, 95, 1.15, 1.25, 1.70, 2.10, 2.40, 2.90, 3.25, 3.75, 4.25 und 5 Mark, sowie

Pflanzendaunen und Flocken.

Vieh- u. Mobilar-Verkauf

zu Neubrück.

Am Donnerstag den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Theodor Pfeil zu Neubrückermühle in seiner Wohnung daselbst wegen Niederlegung der Ackerschaft:

4 Kühe, theils tragend, theils melkend, 2 Pferde, 7 bezw. 11 Jahre alt, zum Fahren u. Reiten geeignet, 1 zweijähr. Fohlen nordeck. Race, verschiedenes Pferdegeschirr, 1 complettes Reitgeschirr, 1 lange Karre und 1 Schlagkarre, beide mit Ernteleitern, 1 Dreischaar, 1 Kettenschleife, 1 compl. eiserner Pflug, 2 Eggen, 1 schwere Welle, 1 Rübenschneidmaschine, 1 transportable Pumpe, 1 zweireihige Hand-Säemaschine, 1 Parthie Dünger, 1 Parthie Heu, 1 Tilbury und 1 Wagen mit Geschirr, sowie verschiedene Ackergeräthschaften,

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Natar.

Holzverkauf

zu Corschenbroich.

Frau Wittwe Carl Witthoff, Gutsbesitzerin, und Herr Anton Schmitz, Rentner, beide zu Büttgen wohnend, lassen

Montag den 12. Januar 1891, Nachmittags 2 Uhr,

bei dem Wirthe Herrn Peter Lönnendonker zu Raderbroich:

67 Nrn. schöne und schlanke Eichen, stehend im Raderbroicher Busch,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Carl Bauer zu Raderbroich zeigt Kaufliebhabern das Holz auf Wunsch an.

M. Gladbach. Lückerath, Notar.

Holz-Verkauf

zu Necklenbroich b. Büderich.

Am Donnerstag den 8. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Heinrich Werhahn, Gutsbesitzer auf Dyckhof bei Büderich, in dem Wirthslocale der Gebrüder Neuhausen zu Necklenbroich:

52 Nummern Fichten, geeignet für Balken, Lagerhölzer und Pfähle, stehend auf der Sangsheide, und

12 Nummern Brand- u. Nutzholz, lagernd am Hofe,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. L. Malzburg.

Ziegelsteine,

1 Ofen enthaltend circa 325 000,
1 dito " " 520 000,

aus dem Nachlasse des verstorbenen Ziegeleibesitzers **B. Schaertzgens** herrührend, sind zu verkaufen.

Näheres bei **Jos. Schaertzgens**, Obercassel bei Düsseldorf B 6 [21].

Erklärung!

Auf die Aufforderung der Herren **Gebr. Eduardo** erklären wir im Auftrage unseres Genossen **Jac Koch**, daß derselbe bereit ist, gemäß der Aufforderung mit einem der Hrn Eduardo nach dem Reglement der Deutschen Turnerschaft zu ringen, **unter der Bedingung**, daß die Herren Eduardo bis Sonntag den 4 d. M. Mittags zu Händen des Restaurateurs Herrn J. Waltram die angebotene Prämie von 200 Mark deponiren, auf welche unser Genosse J. Koch im Falle seines Sieges zu wohlthätigen Zwecken verzichtet.

Der Turnrath des Neußer Turn-Vereins.

Durch ganz besonders günstige Abschlüsse bin im Stande, graue, weiße, rothe bunte, wollene, halbwollene und baumwollene

Bett- u. Pferdedecken

zu ganz besonders billigen Preisen abzugeben.

Bei Abnahme von 12 Stück En-gros-Preise.

Großartige Sortimente in

Reisedecken.

Rudolf van Endert,

Neuß, Markt 2 u. 4.

Telephon-Anschluß 27.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da das Lager bis zum 1. März d. J. geräumt sein muß, verkaufe ich die noch

vorräthigen Waaren

zu jedem nur eben annehmbaren Preise.

Franz Dyckhoff,

Oberstr. 112, Neuss, Oberstr. 112.

Die Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

von

NEUSS, Abr. Lehmann, Büchel 5,

gibt die noch in großer Auswahl vorräthigen

Herbst- und Winter-Paletots

zu jedem annehmbaren Preise ab.



Den gefälligen Gebrauch meines **Wagens** empfehle ich bestens den Bewohnern von Hoisten und Umgegend in vorkommenden Fällen.

Joseph Juffenhoven.

Ein **Arbeiter**, sowie 4 **Pferdeknecht** auf Lichtmeß gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein ord. **Mädchen** für alle häusl. Arbeit. auf Lichtmeß ges. D. E. s. w.

Für Schneider.

Mehrere **tüchtige Schneider** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in und außer dem Hause.

Heinrich Greis, Worringen.

Am hl. Dreikönigen-Tage, Abends 5 Uhr, im Saale der „Constantia":

Weihnachtsspiel

in zwei Akten von F. Ludwigs.

Entrée (für Frauen und Jungfrauen) 50 Rpfg.
Nummerirter Platz 1 Mark.

Der Vorstand der Congregation „Mariä Verkündigung".

Geschäfts-Uebertragung.

Mit dem heutigen Tage übertrug ich das von mir seit langen Jahren betriebene

Colonialwaaren-Geschäft

der **Frau Wittwe Jacob Kauffels** hier, welches ich hiermit meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme bringe.

Indem ich für das mir durch zahlreichen Zuspruch bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meiner Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. H. Mahr.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige werde ich das von Herrn **J. H. Mahr** hier käuflich übernommene Geschäft in unveränderter Weise fortführen.

Gleich meinem Vorgänger wird es auch mein Bestreben sein, mir das Vertrauen der geehrten Abnehmer durch nur beste Waaren bei civilen Preisen dauernd zu sichern. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Mit aller Achtung

Wittwe Jacob Kauffels.

Krämerstraße Nr. 9.

Neuß, im Januar 1891.

Auf mehrseitiges Verlangen wird der

Gesangverein „Liedertafel" zu Damm

das am vorigen Sonntag im Saale des Wirthes Herrn Spelter aufgeführte Theaterstück

„Leonore" oder „Der bekehrte Geizhals am h. Weihnachtsfeste"

nochmals am Sonntag den 4. Jan. zur Aufführung gelangen lassen.

Gleichzeitig treten als neu hinzu:

„Der betrogene Wirth."
Lustspiel in einem Akte, und
„Nerolin."
Schwank in einem Akte.

Anfang 5½ Uhr. Entree 40 Pfg.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Selner's Punsch.
Franz. Cognac's.
Burgunder-Punsch. Jamaica-Rum. **J. Mohren's Drogerie** Batavia-Arac. Arac-Punsch.
Neuß, Büchel 22.
Alle Liqueure.
Kaiserpunsch.

Neue, schöne Riesenerbsen,

gutkochend, empfiehlt **sackweise** für M. 26,50 die 100 Kg. mit Sack

Neuß. **Jonas Hoffmann.**

In jeder Buchhandlung vorräthig:

Gegen die Socialdemokratie!

Die Socialen.

Eine Erzählung für das Volk von

Conrad von Bolanden.

Preis 30 Pfg.

Trier. Paulinus-Druckerei.

Erbsen,

vorzüglich weichkochend, Ctr. M. 12.50.

Grobe Kleie, Maismehl, Leinmehl, Liebig's Fleischfuttermehl, Malzkeime.

Kohlen,

stückreich und gut brennend, Malter M. 2.40.

Lohkuchen,

Ersatz für Holz, zum Ofenanzünden, 100 Stück M. 2.—.

Getreide.

Bei Entnahme in meinen Artikeln bezahle höchste hiesige Preise für prima Qualitäten.

Gust. Kottmann, Gevenbroich.

Neukirchen.

Den geehrten Bewohnern von Neukirchen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Sattler-Geschäft** noch eine

Rasierstube

errichtet habe. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zeichnet hochachtungsvoll

Casp. Offermanns.

Donnerstag Abend ein **Portemonnaie mit Inhalt** vom Bückel bis Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Michaelstraße 67.

Ein zahmer Fuchs

mit Kette und ledernem Halsbond in der Nacht von Donnerstag auf Freitag **entlaufen**. Gegen Belohnung abzuliefern Neuß, Furtherstr. 24.

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Althoff.

Neuss, Tonhalle.

Sonntag den 4. Januar, Abends 7½ Uhr (Kassenöffnung 6 Uhr):

Große Vorstellung,

Neu! Zum ersten Male! Neu!

Am heutigen Abend wird der Athlet Eduardo zwei der stärksten Pferde aus Neuß an seine Arme anspannen lassen. Die Pferde sind nicht im Stande ihn von der Stelle zu ziehen. Die Pferde stellt Herr Graefe von hier.

100 Mark Prämie.

Vorher Auftreten der Herren Gebrüder Eduardo in ihren großartigen Kraftproductionen unter Mitwirkung eines Mitgliedes des Kölner Athleten-Clubs.

Neu! Zum ersten Male! Neu!

Eselwettreiten!

Wer den Esel dreimal im Galopp durch die Manege reitet, erhält 20 Mark.

Auftreten der neu engagirten berühmten Springer und Reckturner „Braun und Farrox".

Grosse Salto-Mortale über 6 Pferde.

Preise: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Ich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß die Gesellschaft alles aufbietet, was in ihren Kräften steht, um den Abend zu einem genußreichen zu gestalten. Zugleich danken wir für den uns zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch.

Ringkampf findet nicht mehr statt. Mache nochmals darauf aufmerksam, daß diese Vorstellung unsere letzte in hiesiger Stadt ist.

Achtungsvoll

W. Althoff.

Carnevals-Verein „Narrenschiff".



Morgen, Sonntag, den 4. d. Mts.:

Große Plenar-Sitzung.

Von 8 Uhr an:

2. große Damen-Sitzung.

Der Admiral.

Auf vielseitigen Wunsch wird der

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund" zu Rosellen

sein **Concert** vom 26. des v. Mts. am hl. Dreikönigenfeste, Abends ½8 Uhr, im Saale des Herrn Bordelius wiederholen.

Zur Aufführung gelangt ein Weihnachtsspiel von Dr. Böcker und das Drama **„Kronen und Palmen"** von de Waal.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Männer-G.-V. Liederkranz, Holzbüttgen.

Sonntag den 4. Jan. 1891, Nachmittags 5 Uhr:

Concert, später Ball

bei Hrn. Jos. Seitz zu Büttgen.

Concert-Karten à 50 Pfg. sind vorher zu haben bei Hrn. Seitz und den Vereinsmitgliedern. Kassapreis 75 Pfg. Programms an der Kassa.

Der Vorstand.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 2. (Zweites Blatt.) **Samstag, 3. Januar 1891.** (Genoveva.) **XVIII. Jahrgang.**

Der „geleimte" Socialdemokrat a).

„Wenn es einen Gott gibt, dann sind wir geleimt!" So zu lesen im früheren Berliner Parteiorgan ‚Der Socialdemokrat'.

Wer ist ein Socialdemokrat? Socialdemokrat ist nicht, wer seine gedrückte Lage verbessern möchte durch verständige, wenn auch ernste Mittel und Arbeit, welche nach Gottes Ordnung und nach der auf Gottes Ordnung gründenden Weltordnung erlaubt sind. Der Socialdemokrat ist vielmehr

1. verbissen und unzufrieden mit sich, mit seiner Lage, mit der ganzen Welt.
2. Er verlangt wenig und dann noch weniger Arbeitsanstrengung, mehr und immer mehr Geld, viel und dann noch mehr Genuß.
3. Das will er mit allen ihm möglichen Mitteln erreichen.
4. Bei vielen dieser Mittel steht ihm Gottes Ordnung und die auf Gottes Ordnung gründende Weltordnung entgegen; darum will er beide über den Haufen werfen und dann auf diesem Haufen zu oberst stehen.

Das ungefähr ist das Bild des richtigen Socialdemokraten, und diese Leute sagen in ihrem Parteiorgan: „Wenn es einen Gott gibt, dann sind wir geleimt", und sie haben Recht. Aber gibt es denn einen Gott? „Offenbar nicht", sonst wären die Socialdemokraten ja „geleimt", und da sie nicht geleimt sein wollen, „darf es keinen Gott geben!" Der Schluß ist aber falsch. So auch könnte der durchgebrannte Kassirer schließen: „Es gibt kein Gefängniß, weil ich doch nicht eingesperrt sein will."

O ja, es gibt doch einen Gott! Wenn es nämlich einen Socialdemokraten gibt, dann gibt es auch einen Gott. Wie so? Denn 1. der Mann ist offenbar nicht von Ewigkeit. Die Socialdemokraten sind ja eben noch unreif an Jahren.

2. Er hat sich nicht selbst das Dasein gegeben, sonst hätte er sich ein „schöneres" gegeben. b)

3. Er ist auch nicht aus der schöpferischen Ur- und Naturkraft nur so von selbst entstanden, wie weiland seine Lieblingsgöttin, die aus Meeresschaum zu Fleisch gewordene Venus. Die schöpferische Ur- und Naturkraft hat ja selber keinen Verstand. c) Sie konnte dem Socialdemokraten also auch keinen mitgeben, und er behauptet doch, mehr Verstand zu haben als andere Leute! Die sind dem Socialdemokraten nur „Dummköpfe, Kalbsköpfe und Narren", wie Liebknecht sagt.

Also hat ihn einer, der Macht und Verstand hat, ins Dasein gesetzt, und das ist eben der Herrgott auch für den Socialdemokraten. Ja, es gibt einen Herrgott, und die Socialdemokraten sind also wirklich „geleimt".

Ja, warum denn? Dieser Herrgott hat seine Ordnung, und seine Weltordnung ist gegründet auf die Urparagraphen der hl. zehn Gebote. Jedes derselben schützt eines der großen Güter der menschlichen Gesellschaft, ohne welche dieselbe nicht bestehen kann. Ihnen stellen die Socialdemokraten das siebenfache Mögen und Nichtvermögen der Sinnlichkeit und der Selbstsucht entgegen! . . .

In 1. Gebote konstatirt der Höchste sich selbst: „Ich bin der Herr, Dein Gott". Die Socialdemokraten sagen: „Du lügst, Du bist gar nicht da!" — Sonderbar, wie kann einer lügen, der gar nicht da ist? . . .

In 2. Gebote verlangt Er mit ewigem Rechte die innere persönliche Bekehrung, im 3. Gebote die äußere öffentliche. Die Socialdemokraten kümmern sich selbst nicht darum und suchen Andere davon abzubringen.

In 4. Gebote schützt Gott jegliche rechtmäßige Autorität in der menschlichen Gesellschaft. Die Socialdemokraten ertragen keine Autorität d) („ni dieu — ni maître"), und sie zerstören die Grundlage der Weltordnung, die Familie, durch die „Emanzipation des Weibes". Sie nehmen die Kinder, welche laufen und essen können, der Mutter weg und geben sie dem Gensdarmen, und der bringt sie dem „Staat"!

Im 5. Gebot schützt Gott das natürliche und übernatürliche (das leibliche und geistige) Leben in der menschlichen Gesellschaft. Die Socialdemokraten „färben gut, sie färben mit Tyrannenblut" und gelegentlich auch mit anderem Blut.

Im 6. und 9. Gebot schützt Gott die geschlechtlichen Beziehungen in der menschlichen Gesellschaft, damit die tierischen Triebe nicht das Geschlecht ruiniren. Die Socialdemokraten entfesseln dagegen die „freie Liebe" e).

Im 7. und 10. Gebot schützt Gott das persönliche Eigenthum in der menschlichen Gesellschaft. Die Socialdemokraten erklären: „Eigenthum ist Diebstahl!" (Proudhon).

Im 8. Gebot schützt Gott Treue und Glauben in der menschlichen Gesellschaft. Die zahmsten Socialdemokraten heucheln; „Religion ist Privatsache", um Gimpel auf den Leim zu locken.

Also: Wenn es einen Gott gibt (und der Socialdemokrat beweist schon durch sein Dasein das Vorhandensein dieses Herrn „schreckhafter Majestät"), dann wird der sich die Empörung des Socialdemokraten gegen seine Gebote und seine Weltordnung nicht ungestraft gefallen lassen. Ja, er wird sie wirklich „leimen" und gründlich „leimen" zu seiner Zeit. Sie laufen ihm nicht fort. Das ist schlimm, sehr schlimm für diese Leute. Es muß ihnen doch zuweilen so etwas dämmern, eben weil sie selber sagen: „Wenn es einen Gott gibt, dann sind wir geleimt." Nur ein kleines „Trostlein" bleibt ihnen noch. Sie haben Gesellschaft. Denn, wenn es einen Gott gibt, dann sind noch Viele geleimt und recht gründlich geleimt, die es auch nicht meinen. Wenn Er sie leimen will, dann läßt er die Socialdemokraten und andere Gottesleugner „Herr" werden, dann schlägt Einer den Andern todt. Die Kinder schlagen sich todt um die saftigste Birne und die Großen um das schönste Weib ꝛc.

Nach ihrem „Zukunftsprogramm" sind die Führer der Socialdemokraten nicht gern gefragt. „Die solche Fragen stellen, sind denkunfähig," sagt Liebknecht und drückt sich bei Seite. Herr Liebknecht und die anderen Socialdemokraten, welche so gerne den Mund weit aufsperren, wissen aber nicht, wie es in diesem „Zukunftsstaate" aussehen wird. Im Kritisiren, im Schlechtmachen, im Herunterreißen und Niederreißen sind sie „stark", aber was dann werden soll, darüber wissen sie keine Antwort zu geben! Gottesleugnerei, Umsturz und blauer Dunst — das ist der ganze Inhalt der so laut angepriesenen socialistischen „Heilslehre". Welcher denkfähige und anständige Mensch möchte auf so trüben, übelriechenden Leim hereinfallen, um für Zeit und Ewigkeit unglücklich zu werden?

a) Dieser erweiterte Artikel ist in hervorragendem Maße geeignet, als Flugblatt verbreitet zu werden. Er ist im Verlage der Paulinusdruckerei in Trier zum Preise von 1 Mark pro 100, 4 Mark pro 500, 6 Mark pro 1000 Exemplare zu erhalten.

b) „Macht euch das Leben auf Erden schön, kein Jenseits gibts, kein Wiedersehn." (Aus einem socialdemokratischen Lied.)

c) Sonst hören Ochse und Rhinoceros den meisten Verstand, weil sie meiste Ur- und Naturkraft haben.

d) „Die Socialdemokraten anerkennen weder eine himmlische noch eine irdische Autorität." (Liebknecht.)

e) „Kommen Mann und Frau nicht aus, hat Eines das Andere nicht mehr gern, oder haben Beide gefunden, daß sie nicht zusammen passen, so gehen sie einfach wieder auseinander und jeder sucht eine Partie. (So Bebel.)

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 2. Jan. Es ist bekannt, wie die Regierungsorgane, hoch und niedrig vielfach Propaganda für die Kreisblätter klein und groß machen, die zumeist als sog. parteilose Reptilien kümmerlich von der hohen Gnade leben. Einen Beitrag zu dieser hohen Protection liefert das Organ der Conservativen, das ‚Deutsche Tageblatt' in Berlin, welches folgendes Circular an die königl. Behörden versendet:

„Den verehrlichen königlichen Behörden beehren wir uns das mit den leitenden Persönlichkeiten der deutsch-conservativen Partei im Reichs- und Landtage in engster Fühlung stehende ‚Deutsche Tageblatt' ganz ergebenst und angelegentlichst sowohl zum Abonnement für die Herren Beamten, wie auch für Veröffentlichung amtlicher Anzeigen aller Art zu empfehlen. Sein in echt conservativem und christlichem Sinne geleiteter politischer Theil zeichnet sich durch Objectivität und Patriotismus aus und vertritt in erster Linie mit die Interessen des Beamtenstandes und der Armee."

Kann man die Behörden besser anbetteln? Aber eine andere Frage: Dürfen die Behörden sich zu solcher Abonnenten- und Inseratenjagd mißbrauchen lassen? Ist die Regierung nicht für Alle da, oder nur für ein Häuflein Auserlesener? Muß sie deshalb nicht Allen, die das Wohl des Staates im Auge haben, in gleicher Weise dienen? Nur wer Preußen erster und zweiter Klasse annimmt, wird diese Frage verneinen können. Das aber, dächten wir, wäre doch heute ein überwundener Standpunkt. Somit ist die Bevorzugung irgend eines Organes seitens der Regierungsorgane vor dem andern eine Ungehörigkeit, die üble Folgen in Erbitterung und Unzufriedenheit trägt. Wenn irgend wann aber, so ist es Ziel und Aufgabe der heutigen Politik, vergangenes Unrecht gut zu machen, Gegensätze auszusöhnen.

Hierzu kommt aber noch schließlich, daß die meisten der von den Regierungsorganen unterstützten Blätter durch ihren Lesestoff den after-freien liberalen Ideen der Socialdemokratie im Volke Bahn gebrochen haben. Deshalb kümmern sich die Socialdemokraten auch heute nicht um die Kreisblättchen, welche ihnen nichts anhaben können, sondern werfen sich auf Denjenigen, welchen sie am meisten zu fürchten haben, auf die katholische Presse. Daraus sollten die noch immer so gern liberalisirenden Organe der Regierung lernen. Wir verlangen für uns keine Bevorzugung, wie sie den zahmen

---

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von **E. von Linden.**

43) (Fortsetzung.)

Die Zeit kennt keinen Stillstand, wir sehen sie lautlos entweichen und fühlen ihren Pulsschlag nur in dem Schatten, den die Sonne auf unseren Weg wirft und der sich wie ein Mahnruf in unser Gewissen drängt: Wirke, weil es noch Tag ist, — es kommt die Nacht, wo Niemand mehr wirken kann!

Wie hastet sie unter unseren Händen fort in der drängenden Eile des Schaffens, und in den Augenblicken des Glücks, des Genusses, der Freude! — Wie schleicht sie dem Kranken und Schmerzgefolterten dahin in schlaflosen Nächten, — und wie furchtbar entschwindet die Zeit dem Verurtheilten, dessen Leben an einem Federstrich des Fürsten hängt.

Julius Steindorf hatte lange geleugnet und die Untersuchung nach allen Seiten hin erschwert, obgleich Mr. Hilbrecht, welcher auf das Telegramm eiligst gekommen war, ihn sofort für den Betrüger erklärt hatte, welcher unter dem Namen William Prien den erschossenen Warneck in Chicago seines ganzen Vermögens beraubt und damit das Weite gesucht hatte.

Da nun sein Kinnbart glatt wegrasirt und die rothe Narbe zum Vorschein gekommen war, so konnte er diesen Theil der Anklage nicht leugnen, zumal der Kommissar Frentzel eidlich erhärtete, daß der ermordete Warneck ihm dieses besondere Kennzeichen seines räuberischen Geschäftsführers Prien mitgetheilt habe.

Er räumte nun schließlich ein, den Namen Prien in Amerika angenommen und den Raub begangen zu haben, leugnete aber hartnäckig die Attentate im Hohlwege und oben im Gebirge.

Selbstverständlich erregte die Verhaftung des eleganten Steindorf ein ungeheures Aufsehen in der ganzen Gegend, da man ihn wohl für einen Aufschneider und Don Juan, doch nimmermehr für einen solchen Raubgesellen und Mörder gehalten hatte. Kein Mensch zweifelte daran, daß er den Mord im Hohlwege begangen, und ein Jeder verurtheilte ihn um so härter, als er dabei sein eigenes Kind getroffen und frivol genug gewesen war, sich sogleich wieder zu verloben. Es gingen sogar Einige in ihrem Eifer so weit, zu behaupten, daß er sein Töchterchen vorsätzlich erschossen habe, weil dasselbe seine Thaten in Amerika hätte ausplaudern können.

Das war doch nicht der Fall. — Lotta hatte seine volle, ungetheilt Liebe besessen und ihr Tod durch seine Hand ihn tief getroffen. Freilich war seine Natur nicht darnach angelegt, einen Kummer lange in sich zu hegen oder sich mit Gewissensbissen zu plagen. Die Aussicht auf Reichthum und Lebensgenuß, welche die Heirath mit der Besitzerin von Edenheim ihm bot, bannte alle Geister und trüben Erinnerungen, da nur der Lebende nacheiner Philosophie Recht hatte.

Mit Steindorf's Verhaftung war diese Aussicht dahin. Er konnte sich's nicht verhehlen, daß er als ein auf frischer That ergriffener Einbrecher und Dieb für die höhere Sphäre der Gesellschaft unmöglich geworden und daß auch Amikas Boden für ihn kein ungefährdeter mehr war. Er berechnete, wie viele Jahre Zuchthaus man ihm zuerkennen werde und nickte finster zu dem ansehnlichen Resultat. Aber er blieb wenigstens am Leben, und die Zeit geht auch im Zuchthause hin; endlich mußten sie ihm jene unheimlichen Pforten doch wieder öffnen — Den Mord gestehen! — Nimmermehr!

Aber er hatte nicht mit den einsamen Nächten und den endlos langen Tagen einer solchen Haft gerechnet. Die Gedanken an sein Kind, welches er selbst getödtet, an sein im fernen Altheil begrabenes Weib, das er vernachlässigt, dem Hunger und Gram preisgegeben, in ein frühes Grab gerafft hatte, diese Gedanken kamen erst vereinzelt und lästig, wie kleine Schattenbilder und er scheuchte sie willig von sich ab.

„Ein unglückseliger Zufall," murmelte er dann, „arme kleine Lotta, hatte Dich ja so lieb. — Bah, das Weib war mein Unglück, hätte sie mich nicht umgarnt, ich war so jung noch, — was soll diese Erinnerung? — Sie theilte ihr Loos, hat mich um zwei Güter gebracht, mich ins Verderben gerissen. — Weg damit!"

Er konnte den Gedanken jedoch nicht gebieten, sie kamen wieder, krochen immer häufiger wie giftige Schlangen an ihn heran und peinigten ihn grausam. Oft sprang er mitten in der Nacht auf und lief in seiner Zelle umher, um diese Gedanken los zu werden. Nun, Julius Steindorf war kein armseliger Gefühlsschwärmer, die todte Frau lieben von ihm, der ermordete Warneck moderte ruhig in seinem Grabe. Ach, es war rührend, er lachte über den sentimentalen Besitzer von Rotenhof, welcher demselben in seinem Garten ein Grab gegeben hatte. Da lag ein ungeheurer Humor für den Gefangenen, weil es sein Erbe war, sein eigener Garten. Nein, an Warneck hatte er Nothwehr geübt, „er oder ich" lautete die Parole, wer konnte ihn tadeln, daß er seinen Feind getödtet, sich von seinem Verfolger befreit hatte? —

Aber ein kleines blasses Gespenst ließ trotz alledem nicht ab von ihm und hockte im Schlaf und Wachen ihm zur Seite. Durch die finstere Nacht sah er ein blasses Gesichtchen mit der Todeskugel in der Stirn, weitgeöffnete starre Kinderaugen schauten ihn unverwandt an und eisige Händchen umklammerten die seinen, daß die tödtliche Kälte ihm schaudernd durch die Adern kroch, das Mark in seinen Knochen erstarren ließ.

Es half ihm nichts, ob er wachte oder schlief, das Gespenst drängte sich in seine Träume, er sah es durch die geschlossenen Lider, es wachte mit ihm auf und drohte ihn wahnsinnig zu machen. Noch widerstand er trotzig. Mit bleichem übernächtigem Gesicht und wildblickenden Augen, in welchen sich scheue Furcht und ingrimmiger Haß spiegelten, stand er vor dem Richter, die Fragen desselben mit Achselzucken oder einem festen Nein beantwortend.

Plötzlich bebte er zusammen und taumelte dann, wie vor einem Schreckbild zurück.

„Weg! — Weg!" stönte er, beide Hände vors Gesicht schlagend.

Der Richter blickte ihn aufmerksam und besorgt an, er wechselte mit dem Protokollführer einen erstaunten Blick. Was fehlt dem Gefangenen? — Sprach er irre? —

Jetzt ließ dieser die Hände sinken und athmete tief auf. Seine Augen hefteten sich fest auf einen Punkt oder vielmehr auf eine leere Stelle neben dem Richter und wurden nach und nach ruhiger.

Der Unselige hatte wieder die fürchterliche Erscheinung seines Kindes gehabt, welche seine durch die Schlaflosigkeit krankhaft gesteigerte Einbildungskraft ihm vorspiegelte. Unter dem Eindruck derselben entschloß er sich zu einem Geständniß, wodurch seine Nerven beruhigt, seine Augen klarer wurden und die Erscheinung verschwunden war.

Ohne Zögern bekannte er sich zu der ganzen Anklage, fügte aber mit einem gewissen Hohn hinzu, daß er weder Warneck's Tod noch die Dynamit-Spielerei im Gebirge bereue, da er in jenem nur seinen Verfolger getödtet, während Marbach ihm als Räuber seines Erbes ebenfalls verhaßt gewesen sei und die gelungene Rache ihn deshalb noch auf dem Schaffot freuen würde.

„Nur eins schmerzt mich bis zur Verzweiflung," schloß er mit umflorter Stimme, „der Tod meines Kindes. Mit diesem einen unseligen Schusse, den nur der hohnvollste Zufall gelenkt, habe ich alles Uebrige gesühnt. Leben will ich nicht mehr, ich verzichte auf jegliche Gnade und Vertheidigung. Nun machen Sie es kurz mit mir, meine Herren, verschärfen Sie die Strafe nicht durch eine längere Frist, als nöthig ist, um das Urtheil zu fällen. Sie verdammen mich damit zu einer grausamen Folter."

Wieder streifte sein Blick, welcher den scheuen und wilden Ausdruck verloren, jene leere Stelle, doch war und blieb die Erscheinung verschwunden.

Das Geschworenengericht, vor welchem der sensationelle Fall verhandelt worden war, hatte das Todesurtheil über Steindorf gefällt. Die ganze Verhandlung aber nur wenige Stunden in Anspruch genommen, da der Angeklagte in allen Punkten geständig war und jede Vertheidigung energisch ablehnte.

Er konnte sich ja nicht verhehlen, daß er so wie so unrettbar verloren sei, weshalb er die öffentliche Schaustellung seiner Person um jeden Preis abkürzen wollte. Demgemäß verzichtete er auch auf ein Gnadengesuch und erbat sich als solches nur eine möglichst beschleunigte Vollstreckung des Urtheils.

Sein gewohntes hohnvolles Lächeln war verschwunden, er konnte die Ermahnungen und Trostworte des Geistlichen ruhig anhören und sogar wieder schlafen. Ob sein Kind ihm vor dem letzten verhängnißvollen Augenblick noch einmal erschienen? — Der Geistliche, welcher seine Hand ergriffen, fühlte plötzlich einen krampfhaften Druck, sah seine Augen weit geöffnet nach oben gerichtet und vernahm den leisen Ausruf: „Lotta, bitte für mich!"

Im nächsten Augenblick war Alles zu Ende!

* * *

Wieder war es Lenz geworden, und aufs Neue sproßte, grünte und blüthe es in Tante Hanna's Garten. Ein neues Haus war aus der Asche erstanden, genau wie das alte gewohnte Heim der Greisin, welche die ärztliche Kunst nicht blos vom leiblichen, sondern, was noch mehr bedeutete, auch vom geistigen Tode zu einem neuen Leben errettet hatte.

Und wieder klangen die Pfingstglocken von den Thürmen der Stadt, — mit Maienbäumchen war Tante Hanna's Gartenpforte und die Veranda geschmückt, da man es sich nicht hatte nehmen lassen, die alte Freundin mit diesem Gruß zu erfreuen. — Sie wußte es

Schützlingen in Stadt und Land von den Beamten zu Theil wurde. Was wir aber verlangen, das ist gleiches Recht! Das ist unser Recht!

):(Die Petitionsbewegung für die Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes geht zumeist von der nationalliberalen Partei aus, welche glaubt, dadurch wieder auf die Strümpfe kommen zu können. Mit großem Geschick bedient man sich hierbei allerlei nicht unmittelbar parteipolitischer Vereinigungen, in welchen die Nationalliberalen eine maßgebende Rolle spielen. Indeß vertreibt, wie wir erfahren, das Centralbureau der nationalliberalen Partei auch direkt Schriften gegen die Jesuiten, so beispielsweise die Rede des Abgeordneten Völck vom 14. Juni 1872 im Reichstage für das Jesuitenverbot. Im Inseratentheile einiger Berliner Zeitungen erlassen dann auch nationalliberale Größen einen Aufruf an die „Mitbürger der Reichshauptstadt", zur Unterzeichnung gedachter Gegenpetitionen. Derselbe schließt: „Toleranz gegen Alle, nur nicht gegen die grundsätzlich Intoleranten". Die grundsätzlich Intoleranten sind natürlich die, welche anderer Meinung sind als die nationalliberalen Herren. Zum Beweise, daß die Jesuiten toleranter sind als diese Schreier bedarf es nur, daß wir den Spieß einmal umkehren. Wo wäre z. B. ein Jesuit zu finden, der, wie diese ehedem und jetzt, jemals dafür eingetreten wäre, daß ein anderer Bürger des Vaterlandes verwiesen werden soll? O, ihr toleranten Brüder!

* **Ingolstadt,** 30. Dec. Der langjährige Landtagsabgeordnete, Bierbrauereibesitzer Georg Ponschab (Centrum), ist gestern gestorben.

England.

* **Hull,** 1. Jan. In einer gestern Abend in dem Geschäftsbureau Arthur Wilsons stattgehabten Conferenz der Reeder und der Vertreter der Ausständischen kam eine Einigung zu Stande, nach welcher die Arbeitseinstellung als beseitigt anzusehen ist. Die Arbeit soll morgen wieder aufgenommen werden.

Afrika.

/ **Carthago,** 1. Jan. Der Cardinal Lavigerie ist in Biskra mit Gründung des Ordens der Saharabrüder beschäftigt. Von 1700 Freiwilligen, die sich gemeldet haben, hat er 50 ausgewählt. Dieselben werden 15 Monate in Biskra bleiben, um sich vorzubereiten. Dann werden sie in der Wüste einen mit Wasser versehenen Ort aufsuchen und dort eine Oase gründen. Dort wollen sie ein Gotteshaus bauen, Dattelpalmen und Gemüse pflanzen. Unter ihnen befinden sich Maurer, Landwirthe, Jäger 2c., zwei Missionäre und ein Neger, der in Europa Medizin studirt hat. Der Cardinal setzt auf diese Expedition große Hoffnungen auch betreffend Einschränkung der Sclaverei.

* **Aus dem westlichen Sudan.** Die Vorhut des französischen Obersten Archinard stieß vor Nioro, nördlich von französisch Senegambien auf eine feindliche Truppe Eingeborener, zerstreute dieselben und tödtete 50 Eingeborene. Der Verlust auf französischer Seite betrug 4 Todte und 15 Verwundete, darunter 2 Europäer.

Gerichtliches.

w. **Düsseldorf,** 1. Jan. (Strafkammer.) In der Abendsitzung vom 30. Dec. wurde verhandelt gegen Leonhard Sch. und Wilhelm E., Tagelöhner aus Düsseldorf. Beide haben in der Nacht des 28. November auf der Straße gelärmt, Sch. auch einen Schutzmann bedroht und denselben beleidigt. E. wurde mit einer Woche Gefängniß, Sch. mit sechs Monaten Gefängniß und einer Woche Haft bestraft. — Die Ziegelarbeiter Wilhelm W. und Joseph W. haben auf der Ritterstraße den Tagelöhner Sauer mißhandelt. Joseph W bediente sich dabei eines Messers und versetzte dem S. einen Schnitt durch die Backe. Hierfür erhielt er neun Monate Gefängniß, Wilhelm W. kam mit einer Woche Gefängniß davon. — Johann B., Schlosser aus Solingen, und Hugo E., Seidenweber aus Bremen, zogen als Landstreicher durch die Welt, kamen im October in die Gegend von Erkrath und wurden am 15. October in Aachen verhaftet. Es wurde ihnen zur Last gelegt, in der Nacht vom 11. bis 12. October einen Einbruchsversuch in die Post zu Erkrath gemacht zu haben. Es konnte ihnen dieses nicht bewiesen werden, allein bei dem B. wurden silberne Messer und Gabel gefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, er wurde deshalb wegen Entwendung dieser Sachen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

*** Der Zug des Todes im Jahre 1890.

Die Jahreswende gleicht dem Meilenstein, an welchem der müde Wanderer gern eine kurze Rast hält, um ein wenig auszuruhen und zurückzuschauen auf den Weg, den er durchpilgert, und auf die Leiden und Freuden, welche er dabei überstanden hat. In der Zeit, wo Tannenduft und Lichterglanz die Lebenden erquickt, wird auch gern derer gedacht, die nicht mehr unter uns weilen, und die Todtenliste, welche in diesen Tagen in den Zeitungen zu erscheinen pflegt, ist ein eindringliches Memento mori und eine immer wiederkehrende Bestätigung des Psalmisten-Wortes, daß die Tage der Menschen dahin gehen wie Rauch. Eine Heerschau über die Todten aller Länder gehört zu den Unmöglichkeiten. Auch die unten folgende Todtenliste beschränkt sich auf eine Wiedergabe der bekannteren Namen, in erster Reihe aus unserem eigenen Vaterlande. Es starben im Jahre 1890:

Aus Regentenfamilien:

Augusta, die erste Deutsche Kaiserin 78 Jahre alt, 7. 1.— Ferdinand Maria Amadeus, Herzog von Aosta, Bruder des Königs Humbert von Italien, der ehemalige König von Spanien, 44 Jahre alt, 18. 1.— Georg Albert, Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, 52 Jahre alt, 19. 1.— Adolf Prinz von Thurn und Taxis, 39 Jahre alt, 3. 1. in Salzburg. — Wilhelm Friedrich Ernst Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Contreadmiral, 58 Jahre alt, in Rothenburg. — Anton Maria Philipp Ludwig Prinz von Orleans, Herzog von Montpensier, Sohn Ludwig Philipps von Frankreich, Schwester der Königin Isabella von Spanien, 65 Jahre alt, 4. 2. in San Lucar. — Sayed Khalifa ben Said, der Sultan von Sansibar. — Prinzessin Zorka Karageorgiewitsch, Prinzessin von Montenegro, Gemahlin des Prinzen Peteri, 25 Jahre alt, 17. 3. in Cettinje. — Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis, Tochter des verstorbenen Herzogs Max von Bayern, 56 Jahre, 16. 5. Regensburg. — Fürst Maximilian von Thurn und Taxis, Königl. Bayr. Major a. D., 58 Jahre, 10. 6. in Neu-Wittelsbach bei München. — Erzherzogin Stephanie von Oesterreich, Tochter des Erzherzogs Friedrich, 4 Jahre alt, 29. 8. in Ostende. — Wilhelm III., König der Niederlande, 73 Jahre alt, 23. 11. auf Schloß Loo.

Theologen.

Karl August v. Hase, Professor der protestantischen Kirchengeschichte, 89 Jahre (3. Januar) in Jena. — Dr. Nißl, ordentlicher Professor des Kirchenrechts an der Universität Innsbruck. — Professor v. Döllinger, Begründer des Altkatholicismus. — Negrelli, päpstlicher Prälat und Kämmerer (89 Jahre) in Salzburg. — Dr. Philipp Hergenröther päpstl. Hausprälat, 54 Jahre (1. Februar) in Eichstätt. — Prof. Dr. Franz Hettinger, 71 Jahre, (26. Januar) in Würzburg. — Joseph Pecci, Cardinaldiakon der römischen Kirche, 82 Jahre (8. Februar) in Rom. — Dr. Felix von Himpel, Professor an der kath.-theolog. Facultät in Tübingen, 68 Jahre (18. Februar) in Tübingen. — Bischof Dr. Franz Bernert, apostolischer Vicar für Sachsen, 79 Jahre (18. März), in Dresden. — Dr. Franz Albert Eder, Fürsterzbischof von Salzburg und Primas von Deutschland, 72 Jahre (10. April), in Salzburg. — Dr. Julius Dinder, Erzbischof von Posen-Gnesen, 60 Jahre, (30. Mai) in Posen. — Friedrich von Schreiber, Erzbischof von Bamberg, (23. Mai) in Bamberg. — Dr. Maurus Wolter, Erzabt des Benedictiner-Klosters Beuron (8. Juli), in Beuron. — Geh. Oberkirchenrath Stukenborg, Vertreter des Bischofs von Münster im oldenburgischen Bischofstheil (28. August), in Münster. — Dr. Joseph Hergenröther, Cardinal, Archivar des h. Stuhles (3. November), in Mehreram.

Staatsmänner, Diplomaten 2c.

Wirkl. Geh. Rath Dr. Moritz v. Bardeleben, ehem. Oberpräsident der Rheinprovinz. — Fürst Carlos Auersperg, hervorr. österr. Staatsmann, † 75 Jahre alt, 4. 1. — Graf Julius Andrassy, österreichisch-ungarischer Minister, † 67 Jahr alt. — Dr. Rudolf v. Friedenthal, früh. preuß. landwirthschaftl. Minister, 62 Jahre alt, † 7. 3. in Neisse. — v. Dechend, Reichsbank-Präsident, 76 J. alt, † 30. 4. in Berlin. — Franz Baron Zorn von Bulach, Mitglied des Reichsrathes von Elsaß-Lothringen, 62 J. alt, † 14. 4. — Regierungspräsident v. Wurmb in Wiesbaden, † 28. 7. — Schiffmann, Oberpostdirektor, † 17. 8. — Freiherr Dr. Johann v. Lutz, bayer. Ministerpräsident, † 3. 9. — Geh. Rath Dr. Otto Michaelis, Präsident des Reichs-Invalidenfonds, † 64 J. alt, 9. 12.

Mitglieder des Reichstages.

Graf Bernstorff, Bechthold, für den Wahlkreis Uelzen-Gartow, Hospitant des Centrums (Welfe), Mitglied seit 1877, 24. 6., 86 Jahre. — Borowski, Rudolf, Domcapitular, für den Wahlkreis Allenstein-Rössel, Centrum, Mitglied seit 1871, 24. 1., 77 Jahre. — Frhr. v. und zu Franckenstein, Georg Arbogast bayerischer Kämmerer und Reichsrath der Krone Bayern, für den Wahlkreis Lahr, Centrum, Mitglied des Reichstags seit 1872 (früher Vicepräsident), 22. 1., 64 Jahr. — Grad, Carl, Fabrikdirector, volkswirthschaftliche Schriftsteller, für Colmar (gehörte keiner Partei an, Mitglied seit 1877, 3. 7., 47 Jahre. — Stöhr, D., Arzt, für Würzburg, Centrum, seit 1890, 2. 10., 47 Jahre. — Virnich, Dr. jur., Gutsbesitzer, seit 187 für Bonn-Rheinbach, Centrum, 13. 8., 54 Jahre. — v. Wedell-Malchow, Ritterschafts-Director, für Prenzlau-Angermünde, conservativ, Mitglied 1871—73 und seit 1877, 9. 6., 67 Jahre. — Witt, Martin, Stadtrath in Charlottenburg, politischer und landwirthschaftlicher Schriftsteller, für Landsberg-Soldin, freisinnig, Mitglied von 1881 bis 1887 und seit 1890, 28 9., 56 Jahre. — Ziegler, Commercienrath, für Dessau, nationalliberal, seit 1884, 17. 1., 63 Jahre.

Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses.

Borowski, Domcapitular, seit 1870 Abgeordneter für Allenstein-Rössel (Centrum) 24. 1. 77 Jahre. — Karbe, für Ost- und West-Sternberg (conservativ) 11. 3. — Krebs, Dr., seit 1858 Abgeordneter für Aachen, (Centrum), 24. 10., 67 Jahre. — Lincke, Senator, für Kelzen (nationalliberal). 3. 4., 76 Jahre. — Springorum, Stahl- und Eisenfabrikant, seit 1882 für Hagen-Schwelm (deutsch-freisinnig), 14. 1., 64 Jahre. — Südmeier, für Minden-Lübbecke (conservativ), 22. 2. — Virnich, Dr. jur., seit 183 für Cleve (Centrum), 13. 8., 54 Jahre. — v. Wedell-Malchow, Ritterschaftsdirector, seit 1866 für Prenzlau-Angermünde (conservativ), 9. 6., 67 Jahr

Militärs.

v. Radowitz, Generallieutenant z. D. — v. Bredow, Generallieutenant z. D. — Gustav Waldemar v. Rauch, General der Kavallerie z. D., 71 J. † 7. 5. — v. Bröker, Generallieutenant z. D. — Friedrich Eduard v. Fransecky, General d. Infant. a. D., 83 J., † 21. 5. — Frhr. v. Schlotheim, Oberstleutenant, † 10. 8. — v. Weyhern, General der Infanterie.

Der Personalbestand der Gesellschaft Jesu und der deutschen Ordensprovinz.

(Nach dem neuesten Katalog dieser Provinz.)

Zu Anfang des Jahres 1890 war der Personalbestand der gesammten Gesellschaft Jesu folgender:

Assistenz	Provinz	Mitglieder	darunt. Priester
Italien	Rom	400	223
	Neapel	312	153
	Sicilien	249	97
	Turin	426	157
	Venedig	356	171
Deutschland	Oesterreich-Ungarn	629	301
	Belgien	921	409
	Galizien	360	119
	Deutschland	1048	483
	Holland	450	226
Frankreich	Champagne	545	274
	Paris	890	490
	Lyon	768	420
	Toulouse	663	415
Spanien	Aragon	928	330
	Castilien	837	300
	Portugal	192	70
	Mexico	116	26
	Toledo	413	114
England	England	578	262
	Irland	260	138
New-York	Maryland	563	212
	Missouri	387	141
	Mission v. Canada	231	74
	Miss. v. N.-Orleans	192	50
	Miss. am Zambesi.	54	4

Summa: 23 Provinzen, 3 Missionen, 12,768 Mitglieder, davon 5,659 Priester, 3,627 Scholastiker, 3,482 Laienbrüder.

Die deutsche Ordensprovinz zählt augenblicklich nach ihrem Katalog für 1891: 1069 Mitglieder, davon sind 489 Priester, 231 Scholastiker, 349 Laienbrüder. Von diesen sind in den äußeren Missionen thätig 460 Mitglieder, nämlich 248 Priester, 52 Scholastiker, 160 Laienbrüder. Im Katalog für 1890 stehen nur 1048 Mitglieder, wovon 483 Priester, 224 Scholastiker, 341 Laienbrüder. Davon starben im letzten Jahre allein 14 Priester. So ist also die deutsche Ordensprovinz wie die Gesellschaft überhaupt im letzten Jahre gewachsen, trotz oder vielleicht wegen aller Angriffe und Verfolgungen. Denn in den letzten Jahren sagte sich wohl mancher tüchtige Gymnasiast oder Akademiker: dem Berufe weihe ich mich, dessen Thätigkeit von den Katholiken gewünscht, von den Dienern des „evangelischen Bundes" hingegen gehaßt und mit schlechten Mitteln bekämpft wird.

Lustige Ecke.

* Weibliche Eifersucht. Die Spanierin tödtet in der Eifersucht den Geliebten, die Französin ihre Nebenbuhlerin, die Italienerin sich selbst, die Deutsche entsagt. Alle aber heirathen zuweilen einen Anderen.

* Ein vorsichtiger Mann. Oberförster: „Aber, lieber Herr S., warum haben Sie denn nicht auf den Eber geschossen, waren Sie denn nicht nahe genug?" — „Wie haißt, nicht nah' genug? Nah' genug war ich, aber nicht wait genug, da werd' ich mer hüten und schießen!"

* Beim Festessen. Direktor einer Aktiengesellschaft (bei einem Festessen derselben, zu den bereits etwas angeheiterten Aktionären): „Meine Herren!" — („„Bravo!"") — „Soeben erhalte ich eine Nachricht, die ich Ihnen sofort mittheilen muß!" — („„Hurrah!"") — „Der Mann, dem wir jahrelang unser Vertrauen geschenkt, unser Kassierer . . . . " — („„Aah! Hoch! Hoch!"") — „ . . . ist durchgebrannt!" — („„Doooh!"")

---

wohl, wie hart und schwielig die Hände waren, welche ihr diese Maienfreude bereitet.

Tante Hanna saß auf ihrer Veranda, da der Arzt ihr den Kirchenbesuch noch nicht erlaubt hatte. Doktor Peters saß neben ihr und gegenüber der Maler Reinhardt, welcher sein Augenlicht behalten und eine Menge Verzierungen und Arabesken, wie er die Narben nannte, noch als hübsche Zugabe bekommen hatte.

„Denn sehen Sie, meine liebe Freundin!" schloß Reinhardt soeben seine Krankengeschichte, „den größten und handgreiflichsten Vortheil hat doch im Grunde unser Doktor hier aus dem schauerlichen Drama gezogen. Ja, schauen Sie mich nur recht grimmig und verwundert an, alter Aeskulap! — Ist es nicht wahr, daß jener Mensch, dessen Namen wir verschworen haben, unter uns zu nennen, Ihren ärzlichen Ruhm durch ganz Deutschland und darüber hinaus verbreitet und erhöht hat? Hat der Schinderhannes nicht etliche von uns armen Menschenkindern so wundervoll zugerichtet, daß alle Aerzte Sie um uns beneidet haben? Und ist es Ihnen nicht gelungen, meine unglückselige Visage und vor allen Dingen meine Augen, Tante Hanna's zerschlagenes Gehirn und sogar unsern Todeskandidaten Marbach wieder prachtvoll zusammen zu flicken, daß wir allesammt uns noch des schönen Lebens freuen und den Herrgott preisen können für die Gnade, unserem Städtchen einen solchen medicinischen —"

„Nun hören Sie aber auf," unterbrach ihn der Doktor, sich die Ohren zuhaltend, „Sie blasen ja eine unausstehliche Faufare. Wollen Sie denn durchaus, daß ich's Ihnen heimzahle und Sie mit Raphael, Rubens und Titan vergleichen soll? Der Teufel hole alle Reklame und Unvernunft!"

„Lassen Sie ihn nur immerhin Ihr Loblied singen, Herr Doktor!" sprach Tante Hanna mit ihrem alten milden Lächeln. „Freund Reinhardt macht's ja stets ein wenig arg, aber wahr bleibt es doch, daß Sie wahre Wunderkuren an uns verrichtet haben. Ich selber weiß nur noch, wie schwer ich mich auf etwas besinnen konnte, und daß es mir zuweilen noch nicht leicht fällt, meine Gedanken zu koncentriren. Was Sie mir über meinen geistig-todten Zustand, der eine Lücke in meiner Erinnerung bildet, gesagt haben, ist so furchtbar, daß ich meinem Retter weder durch Dankesworte noch durch die That zu vergelten vermag. Nächst Gott sind Sie, lieber Doktor, die Leuchte meiner letzten Lebenstage geworden, da ich's nun einmal für ein grausames Geschick halte, einen zweifachen Tod zu leiden und schließlich wie eine gedankenlose Pagode wegzusterben —"

„Na ja, ich freue mich doch auch, Sie wieder herausgeflickt zu haben," rief der Doktor, seine Rührung unter einem bitterbösen Gesicht verbergend. „Wissen möchte ich aber nur, wo Fräulein Holten jetzt in der Welt umherstreift. Ich habe ihr für den Winter Italien verschrieben, das sie aber bereits im Februar mit Afrika vertauscht hat."

„Was will sie denn dort?" fragte Reinhardt erstaunt, während Tante Hanna still vor sich hinblickte, „fürchte meiner Treu doch, daß sie den Schinderhannes —"

„Gut, gut, ich bin schon still," brummte der Maler, „das Schooßkind darf mit keinem schiefen Seitenblick gestreift werden. Was aber eine alleinreisende Dame —"

„Sie reist nicht allein, wie Sie sehr wohl wissen, Herr Reinhardt," unterbrach Hanna ihn aufs Neue, „es ist leider Gottes eine böse Gewohnheit von Ihnen, alles Reine zu verlästern."

„Da hören Sie's, Doktor, welch' verkanntes Genie ich bin," sagte der Maler achselzuckend, „die Wahrheit wird selbst von solchen milden Augen zur Lästerung umgewandelt. Meinetwegen mag Fräulein Holten nach dem Monde reisen, mich soll's nicht kümmern. Wäre mir auch noch erklärlicher, als just nach Afrika! Was die Evers dort wohl zu den Heiden und Türken sagen wird? — Die alte Mamsell ist auch eine nette Begleiterin für eine junge ruhelose Dame. — Wen hat sie denn als Wirthschafts-Cerberus in Edenheim eingesetzt?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Stern von Bethlehem.

Nach den Angaben und Beobachtungen der Gelehrten und Astronomen soll in den nächsten Jahren der Stern von Bethlehem wieder sichtbar sein. Jedesmal nach 315 Jahren soll er erscheinen, da er in diesem Zeitraum seine Laufbahn durchkreist hat. Dieser Weltkörper würde somit seit Christi Geburt zum 6. Male seinen Kreislauf gemacht haben. Seine Bahn muß daher wohl eine undenkbar weite sein, selbst wenn sein Lauf nicht die Geschwindigkeit unserer Erde hätte, die bekanntlich in einem Jahre die Sonne umkreist und dafür in jeder Sekunde 14,000 Meter von ihrer Bahn zurücklegen muß. Unbegreiflich groß aber muß der ganze Weltenraum sein, wenn man betrachtet, daß darin nicht allein einige, sondern Millionen von Weltkörpern (Sternen) sich bewegen. Unser Mond als Begleiter und nächster Stern unserer Erde ist 49 Mal kleiner wie dieselbe und scheint doch sehr sehr groß, wiewohl er um 50,000 Meilen von uns entfernt ist. Ebenso scheint die Sonne groß, obschon sie 20 Millionen Meilen von uns entfernt ist. Sie ist allerdings bedeutend größer wie unsere Erde, und ihr Licht 8½ Minuten Zeit nothwendig, ehe es zur Erde gelangt. Bei dieser großen Entfernung wirken doch ihr Licht und ihre Wärme auf unserer Erde die durch den Schöpfer bestimmte Begetation. Wenn nun auch einzelne Erscheinungen unserm sterbliche Auge einen Zweck des Erschaffenen in etwa erkennen lassen, wer kann begreifen und ergründen die Bestimungen oder Zwecke all' der Millionen erschaffener Weltkörper?! Doch auch das Kleinste reicht hin, um dem schwachen Menschenverstand zu überzeugen von der unendlichen Größe, Macht, Weisheit, Liebe und Güte des Schöpfers, von seinem Dasein und steten Walten. Welchem Wechsel ist nicht unsere Erde täglich unterworfen? Da sind es z. B. Witterungsereignisse aller Art. Wiewohl die vier Jahreszeiten alljährlich eintreten so weicht doch ein Jahr von dem andern oft bedeutend ab; das eine Jahr ist oft trocken, während das andere sehr feucht oder naß ist; ein Winter hat große Kälte, der andere geringe; oder ein Sommer wenig, ja der andere große Hitze. Orkane, Erdbeben, Ueberschwemmungen 2c. sind ebenfalls außergewöhnliche Ereignisse. Werfen wir einen Blick nach oben zum Sternzelt. Auch da tritt mitunter eine ganz außergewöhnliche Erscheinung auf, wie: Sonnen- und Mondfinsterniß oder Sternschnuppen; fallende Feuerkugeln (Meteore), Nordlichter, Kometen oder auch Sterne mit ein nach oben gerichteten auffallenden Strahle. Letztere Erscheinung sieht man nun höchst selten. Auch der Stern von Bethlehem muß sich durch seinen auffallenden Glanz von den andern Sternen ausgezeichnet haben. Diente er ja doch durch sein auffallendes Licht den hl. drei Königen aus dem fernen Morgenlande als Wegweiser nach Bethlehem. Sie frugen: „Wo ist der neugeborene König der Juden, wir haben sein Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, Ihn anzubeten!" Der Stern ging vor ihnen her, bis er über Bethlehem kam und stille stand, d. h. er verschwand aus ihrem Gesichtskreise.

Wie man auch über die wunderbare Erscheinung des Sterns von Bethlehem denken mag, wie viele Erklärungen die Gelehrten über sein erste Erscheinung und das spätere Wiederauftreten gegeben haben, so müssen wir doch auf jeden Fall ihn als ein außergewöhnliches Zeichen der göttlichen Allmacht ansehen. So erscheint uns denn der hehre Stern von Bethlehem bei seinem Wiederauftauchen als ein Zeichen des Trostes, der Freude und des Friedens, vom allgütigen und barmherzigen Vater aus Himmelshöhen gesandt und erinnert uns im Geiste an das glückliche Jahr, wo der gesunkenen Menschheit das höchste und wichtigste Ereigniß, die Geburt des göttlichen Welterlösers, des Sohnes des Schöpfers aller Welten, verkündet wurde.

An diese Betrachtung, welche uns aus unserem Leserkreise zuging, schließen wir, um die wissenschaftliche Seite des Problems zu würdigen, einen Bericht der Direction der ‚Urania' in Berlin an, die sich einer Anfrage gegenüber folgendermaßen äußert: Das Gerücht von dem Wiedererscheinen des Sternes von Bethlehem erneuert sich seit einiger Zeit jedes Jahr kurz vor Weihnachten. Der Stern der heiligen drei Könige, der gegenwärtig wie alljährlich unter den vielen anderen sinnreichen symbolischen Bildern wieder erscheint, welche der frohen Weihnachtszeit ihr feierliches Gepräge geben, wird der Wissenschaft wohl stets hypothetisch bleiben. Am wahrscheinlichsten ist es, daß er zu den sogenannten „neuen Sternen" gehört, welche plötzlich aufloderu, um dann nach einigen Monaten wieder zu verschwinden. Unter dieser Annahme wäre es, wie einige Astronomen glauben, nicht unmöglich, daß dieser mysteriöse Stern in ungefähr gleichen Perioden wieder aufglüht. Man findet nämlich in den Annalen das Auftreten ähnlicher Sterne in den Jahren 945, 1264 und 1572 verzeichnet; die letzte Erscheinung betrifft den berühmten sogenannten Tychonischen Stern, welcher, ganz ebenso, wie es die Bibel von dem Sterne der drei Könige mittheilt, am hellen Tage leuchtend am Himmel sichtbar blieb. Die Intervalle zwischen den drei oben angegebenen Jahreszahlen sind 319 und 308, während zwischen dem problematischen Sterne der Weisen und dem von 945 dreimal 315 Jahre liegen. Alle diese Zahlen sind nahezu gleich; sie schwanken durchaus innerhalb der Grenzen, in denen auch der stets etwas veränderliche Lichtwechsel solcher Sterne eingeschlossen ist. Bestätigt sich deshalb diese Vermuthung, so ergibt eine bloße Addition dieses Intervalles von 310 bis 320 Jahren zu 1572, daß der schöne Stern nun sehr bald und zwar bis spätestens zum Jahre 1892 wiederkehren müßte, welcher die Geburt des Heilands der Welt mit triumphirendem Lichte zu verkünden berufen war.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des am 1. Januar 1891 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 müssen gegen Invalidität und Alter versichert werden:

1. Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden.

2. Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehülfen und -Lehrlinge, welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mark nicht übersteigt.

3. Die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt.

Die Beiträge sind von den Arbeitgebern und Arbeitern je zur Hälfte zu tragen, jedoch von den Arbeitgebern vorweg auszulegen.

Die Zahlung der Beiträge geschieht durch Einkleben der auf der Postanstalt käuflichen Beitragsmarke in die Quittungskarte.

Die Höhe der Beiträge beziehungsweise der Werth der zu verwendenden Marken beträgt für Arbeitgeber und Versicherte zusammen in Lohnklasse

I.	II.	III.	IV.
14 Pfennige	20 Pfennige	24 Pfennige	30 Pfennige

Aus der nachfolgenden Tabelle ist die Zugehörigkeit der verschiedenen Categorien von Versicherungspflichtigen zu einer der vier Lohnklassen ersichtlich:

1. Für die Mitglieder.

a) der Ortskrankenkasse für Fabriken und Hausindustrie,
b) der Ortskrankenkasse für Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen.

Mitgliedklasse bei der Ortskrankenkasse	Jahresarbeitsverdienst für die Invaliditäts- u. Alters-Versicherung	M.	Für die Invaliditäts- u. Alters-Versicherung. Lohnklasse	Wöchentlicher Beitrag für den Arbeitgeber	Versicherten
1.	300 × 3.— =	900	IV	15 Pfg.	15 Pfg.
2.	300 × 2.40 =	720	III	12 „	12 „
3.	300 × 2.— =	600	III	12 „	12 „
4.	300 × 1.40 =	420	II	10 „	10 „
5.	300 × 1.— =	300	I	7 „	7 „

2. Für Mitglieder der Fabrik-Krankenkasse der Rheinischen Schrauben- und Muttern-fabrik (Bauer u. Schaurte) und der Rheinischen Actien-Gesellschaft für Papierfabrikation.

Die Krankenkassenbeiträge werden hier nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnet. Für die Berechnung der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist daher auch der wirkliche Arbeitsverdienst maßgebend. Hat zum Beispiel ein Mitglied der obigen beiden Krankenkassen in einer Woche 24 Mark, also durchschnittlich täglich 4 Mark verdient, so hat es für diese Woche die Beiträge zu entrichten vom 300fachen Betrage von 4 Mark, also von 1200 Mark. Der Betreffende gehört also für diese Woche zur Lohnklasse IV. Hat derselbe Versicherte aber in einer andern Woche nur 12 Mark, also täglich nur 2 Mark verdient, so beträgt das Arbeitsverdienst, von welchem er für diese Woche Beiträge zu leisten hat, nur 300 × 2 = 600 Mark; für diese andere Woche gehört er also zur Lohnklasse III.

Es gehört ein Jahresarbeitsverdienst

	Lohnklasse	Wöchentlicher Beitrag für den Arbeitgeber	Versicherten
bis zu 350 Mark einschließlich zur	I	7 Pfg.	7 Pfg.
von mehr als 350 Mk. bis 550 Mk.	II	10 „	10 „
„ „ „ 550 „ „ 850 „	III	12 „	12 „
„ „ „ 850 „	IV	15 „	15 „

3. Für Mitglieder der Fabrik-Krankenkasse der chemischen Fabrik von C. Bossen u. Comp.

Mitgliederklasse.	Jahresarbeitsverdienst für die Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.	M.	Für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung Lohnklasse.	Wöchentlicher Beitrag für den Arbeitgeber	Versicherten
1.	300 × 3.— =	900	IV	15	15
2.	300 × 2.50 =	750	III	12	12
3.	300 × 2.— =	600	III	12	12
4.	300 × 1.40 =	420	II	10	10

4. Für die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen, insoweit sie keiner Krankenkasse angehören und nicht Betriebsbeamte sind, ist durch Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 14. October 1890 I III B 5109, der Jahresarbeitsverdienst wie folgt festgesetzt.

	Lohnklasse.	Wöchentlicher Beitrag für den Arbeitgeber	Versicherten
Für die männlichen Personen auf 510 Mk.	II	10	10
Für die weiblichen Personen auf 400 Mk.	II	10	10

5. Für Versicherte, welche keiner Orts- und Betriebs-Krankenkasse angehören und nicht in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigt sind, als: Handlungsgehülfen und -Lehrlinge. Ladengehülfen, Versicherungsbeamte, Schreiber, Tagelöhner, Dienstboten, Ladengehülfinnen, Näherinnen u. s. w.,

gilt als Jahresarbeitsverdienst der 300fache Betrag des für die Bürgermeisterei Neuß

a. für männliche Personen auf 2,— Mark,
b. „ weibliche „ „ 1,40 „

festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter.

Demnach gehören die vorgenannten

	zur Lohnklasse	Wöchentlicher Beitrag für den Arbeitgeber	Versicherten
männlichen Personen	III	12	12
weiblichen Personen	II	10	10

Es können auch die Beiträge einer höheren Lohnklasse entrichtet werden, wenn Arbeitgeber und Versicherte sich darüber verständigen.

Diejenigen Versicherten, welche sich freiwillig selbst und fortversichern, haben stets 28 Pfg. Beitrag zu leien, indem sie eine Doppelmarke zu diesem Betrage einkleben.

Vom 1. Januar 1891 ab erfolgt hierorts die Ausstellung und der Umtausch, sowie die Erneuerung (Ersetzung) von Quittungskarten:

a) für Mitglieder einer Orts- oder Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse durch den Vorstand der betreffenden Krankenkasse,
b) für alle keiner Krankenkasse angehörenden Versicherungspflichtigen durch das Bürgermeisteramt (Büreau im unteren Saale des Rathhauses.)

Neuß, den 30. December 1890.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.** Preis M. 2.15. **Elast. Abzieher** M. 2.15 bei **Wilh. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß.

Holz-Verkauf

Die **Gemeinde Kaarst** läßt am Mittwoch den 7. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthslokale der **Wittwe Anton Wilms zu Kaarst:**

95 Nummern ungefällte Fichten, stehend im großen Bruch hierselbst an der Heerdt-Abthofer Provinzialstraße,

auf Credit gegen gute Bürgschaft öffentlich meistbietend verkaufen.

Dieselben eignen sich zu Lagerhölzer, Weidpfählen 2c.

Der Feldhüter Henzen zu Kaarst weist auf Verlangen die Nummern an.

Kaarst, den 30. Dez. 1890.

Der Bürgermeister: Holz.

Holz-Verkauf

zu Neußerweyhe.

Montag den 5. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Freifrau Alex. von Heister geb. von Pelser-Berensberg, im Wirthslocale von Wwe. Peter Gather zu Neußerweyhe:

ca. 40 Nrn. Eschen- u. Erlen-Schlagholz, stehend am Broichhof,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Herr Bayer auf Broichhof weist das Holz auf Verlangen an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Licitation zu Neuß.

Mittwoch den 7. Jan. 1891, Nachmittags 3 Uhr,

werden in der gerichtlichen Theilungssache der Kinder und Erben der zu Neuß verlebten Eheleute **Johann Joseph Theißen,** Bäckermeister, und **Maria Catharina Schulmeister,** ohne besonder. Stand, durch den unterzeichneten Justizrath Heinrich Jos. Brandenbergs Königlicher Notar zu Neuß, folgende zu Neuß gelegenen Immobilien öffentlich bei brennendem Lichte im Wirthslokale von Herrn Joseph Servaes daselbst vor dem Niederthore versteigert, nämlich:

a. ein zum persönlichen Nachlasse der p. Maria Catharina Schulmeister gehöriges, zu Neuß am Niederthor gelegenes, mit Nr. 4 bezeichnetes Wohnhaus nebst Hintergebäude und Hofraum, begrenzt von dem Stadtwalle, der Niederwallstraße und der Niederstraße, groß 1 Ar 39 Meter, taxirt zu M. 15,000,
b) ein zum Nachlasse der p. Ehel. Theißen gehöriger Garten, gelegen im Kapitelskamp, neben Franz Kallen und Le Hanne, groß 15 Ar 52 Meter, taxirt zu . . . M. 3000.

Verkaufsbedingungen und Vorakten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Versteigerung

zu Nievenheim.

Am Mittwoch den 21. Jan. 1891, Nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete, zu Neuß wohnende und für den Bezirk des Königlich Preußischen Oberlandesgerichts zu Köln angestellte Notar Heinrich Otto Rudolph Hinderkotte in der außergerichtlichen Theilungssache der Wittwe und Kinder des zu Nievenheim verstorbenen Ackerers Arnold Clemens Kluth, die zur Gütergemeinschaft des vorbesagten Erblassers und seiner zu Nievenheim ohne Stand wohnenden Ehefrau Cäcilia Helpertz, seine zum Nachlaß des Letzteren gehörigen, in der Gemarkung von Nievenheim, Kreis Neuß, gelegenen Immobilien, nämlich:

1. Flur K Nro. 95/IV.36, Ackerland im Damschepfad, groß 87 Are 1 Meter, neben Wittwe Heinrich Matheisen und Johann Heinrich Brandt, taxirt zu 1575 Mark, und
2. Flur K Nro. 426/23, Ackerland daselbst, groß 9 Are 32 Meter, neben Geschwister Kluth und Anna Margaretha Weyen, taxirt zu 90 Mark,

zu Nievenheim in der Wohnung und dem Wirthschaftslocale von Jacob Schoenewald bei brennendem Lichte dem öffentlichen Zuschlage aussetzen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuß, den 13. December 1890.

Der Königliche Notar: R. Hinderkotte.

Dr. Apfel, Frauenarzt. Köln, Mauritiussteinweg 50.

Holz-Verkauf

zu Capellen.

Am Montag den 5. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Dr. Joseph Kemmling zu Glehn, in der Wohnung des Wirthes Joseph Hages zu Capellen:

25 Eichen,
9 Eschen,
8 Weiden,
2 Ulmen,

stehend in der Wiese am Gilverather-hof, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Justizrath.

Holz-Verkauf

zu Helpenstein.

Am Mittwoch den 14. Jan. c., Morgens 11 Uhr,

lassen die Erben Achenbach in der Wohnung der Wirthin Peter Joseph Meinholz zu Helpenstein:

46 Nummern schönes Eschen- und Erlen-Schlagholz,
74 Nummern Samerlen und Birken,
48 Nummern hochstämmige Weiden, alle stesend auf dem Graben zu Helpenstein,

öffentlich an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten verkaufen.

Der Aufseher Johann Ervenich weist die Nummern auf Verlangen an.

Wevelinghoven. Borren, Justizrath.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Mobilar- u. Immobilar-Verkauf

zu Gubberath.

Donnerstag den 8. Jan. 1891

lassen die Erben der zu Gubberath in der Bürgermeisterei Bedburdyck verlebten Eheleute Johann Josef Zimmermann und Cäcilia geb. Forst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

A. Vormittags 10 Uhr **in dem Sterbehause der Erblasser:**

Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, 3 Oefen, Schränke, Bettstellen mit Bettzeug, Leinwand, Porzellan 2c. 2c.,
ferner 1 Kuh, 1 Ziege, 1 Parthie Hühner, sowie 1 Parthie Heu, Kartoffeln und Rüben;

B. unmittelbar hierauf **in dem Wirthschaftslocale des Herrn Michel zu Gubberath:**

a) ein zu Gubberath neben Kreutz und Caspar Zimmermann gelegenes Wohnhaus nebst Stallung groß 1 Ar 93 Meter;
b) einen daselbst gelegenen Baumgarten, groß 23 Ar 73 Meter und begrenzt von Schwieren und von Recklinghausen;
c) 8 Ar 85 Meter Ackerland am Orkenerweg neben Gaspers und Caspar Zimmermann;
d) 17 Ar 60 Meter Ackerland, Merkesbüschchen, neben Röben und Limpert;
e) 27 Ar 30 Meter Ackerland im Steinblink neben Güttges und von Recklinghausen.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Holz-Verkauf

zu Haus Meer.

Mittwoch den 7. Januar, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt beim Wirthen G. Neuhausen zu Brühl öffentlich auf Credit verkaufen:

12 Nrn. Eichen im langen Kaarster Schlag und Buchenhochwald.
30 Nrn. schwere Buchen daselbst,
9 Nrn. schwere Buchenköpfe daselbst,
150 Nrn. Buchenscheit und Knüppelholz im Hochwald,
250 Nrn. Reiserhaufen, lagernd im Fliegenstall, Forstbenden, Kothes Feld und langen Kaarster Schlag. Die Hecke am Weber und Mühlenbach an der Osterather Landstraße auf dem Stock.

Der Zutritt zu den Schlägen ist nur auf den Wegen gestattet.

Haus Meer, 24. Dec. 1890.

Der Verwalter: **J. W. Mehl.**

Patente all. Länd. zu mäß. Preisen, Rat gratis durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Holzverkauf zu Schiefbahn.

Herr Engelbert Büscher auf Diepeshof bei Schiefbahn läßt:

Donnerstag den 8. Januar 1891, Mittags 12 Uhr beginnend,

bei dem Wirthe Herrn Schwan zu Schiefbahn:

130 Nrn. schwere, schöne und schlanke Eichen- Buchen- und Eschenstämme, stehend in der Nähe des Diepeshofes bei Schiefbahn,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar versteigern:

M. Gladbach. **Lückerath,** Notar.

Bitte

des Vereins vom hl. Vincenz von Paul.

Der Winter ist eingezogen in aller Strenge mit Schnee und Eis, mit ihm in die Hütten der Armen Krankheit und Noth. Mitbürger von Neuß, Eure bewährte Barmherzigkeit wird vielfach in Anspruch genommen. Aber wer hat mehr Anspruch auf unsere Gabe, als die Armen unserer Stadt? Wo findet sie bessere Verwendung, wo ist der Mißbrauch mehr ausgeschlossen als da, wo der Vincenz-Bruder sie selbst hinträgt dem Armen, dessen Verhältnisse offen vor ihm liegen, als da, wo der Arme sie nur gebrauchen kann zu dem bestimmten Zweck? Die Mitglieder des Vereins sind thätig, wie kaum je seit Bestehen desselben. Aber schon jetzt übersteigt die Zahl der unterstützten Familien die Zahl der besuchenden Mitglieder fast um das Doppelte; unsere Mittel reichen nicht aus. Darum wenden wir uns vertrauensvoll an Euch, liebe Mitbürger, um Unterstützung. Wir bitten für unsere, für Eure Armen um Geld und Lebensmittel, vor allem auch um Leinen, Decken und abgetragene Kleidungsstücke. Männer und Jünglinge von Neuß, tretet unserem schönen Vereine bei, werdet Apostel der Liebe und Nachfolger des hl. Vincenz von Paul! Frauen und Töchter von Neuß, Ihr werdet uns nicht vergebens bitten lassen! Für die bereits uns übermittelten Gaben unsern herzlichsten Dank zugleich im Namen unserer Armen. Gott wird's reichlich lohnen.

Der Vorstand.

NB. Die wohlwollenden Geber sind freundlichst gebeten, die Gaben an den Präses Herrn Kaplan Frentzen oder ein ihnen bekanntes Mitglied des Vereins gelangen zu lassen oder dort ihren Namen anzugeben, in welchem Falle dann die Sachen zusammen abgeholt werden.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes.** Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Firma und Schutzmarke. Preis pro Büchse M. 1,— u. M. 2,—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, Neuss.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf, sowie die Aufbewahrung von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten in provisionsfreier Rechnung auf Depositen-Conto bis auf Weiteres für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 2 Procent Zinsen für's Jahr,
bei 1monatlicher „ 2½ „ „ „ „
„ 2monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3½ „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 4 „ „ „ „

auf Check-Conto 2 Procent.

Düsseldorfer 3½ % Stadt-Oblig. geben wir, soweit der Vorrath reicht, zum Kurse von 97 % kostenfrei ab.

Rud. Ibach Sohn

Pianinos und Flügel,

die anerkannt vollkommensten der Neuzeit in reicher Auswahl.

Köln. **1A Neumarkt 1A** Köln.

(Eingang durch's Thor.)

Kraftfuttermittel.

Faserfreies und gewöhnliches Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl und -Kuchen, Erdnussкleie, Reisfuttermehl, Palmkernkuchen und -Mehl, Rübkuchen, Leinmehl und -Kuchen, Cocosnusskuchen, Liebig's Fleischfuttermehl, helle Malzkeime, Kleie etc. etc. alles unter Garantie und nur in hochfeiner Qualität ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen.

Leon. Geyr, Neuss a. Rh.

Specialität: „Kraftfutter" unter Controle der Versuchs-Stationen Bonn und Kempen a. Rh.

Haushaltungs-Pensionat

St. Katharinen-Stift

in Astenet bei Aachen,

in der Nähe der Eisenbahn-Station Astenet,

Pensionat in schöner, gesunder Lage mit Wiesen- und Waldpromenaden, zur Unterweisung im Kochen, Backen, Einmachen von Früchten und Gemüsen, sowie in allen häuslichen Verrichtungen und aller, auch der feinsten Handarbeiten. Auf Wunsch der Eltern können die Kinder auch Unterricht im Deutschen, Französischen, Englischen und im Klavier erhalten.

Mit diesem Pensionate ist auch verbunden ein **Pensionat für Kost-Damen.**

Nähere Auskunft im **Stifte** selbst und im **St. Josephs-Kloster in Neuß.**

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester – Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Glas- und Porzellanwaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,
bringt in empfehlende Erinnerung:
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.
Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Alle gangbaren
Geschäftsbücher
zu **soliden und reellen** Preisen **stets** am Lager. Bücher nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Frist angefertigt. Alle sonstigen **Comptoir-Bedürfnisse,** sowie **Drucksachen** für den **Comptoir- und Privat-Bedarf** zu billigsten Preisen.

Neuß. J. van Haag.

V.E.&K.
Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von **von Elter & Keussen, Crefeld,**
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen.
Schwarz, farbige, schwarzweiße u. weiße Seidenstoffe, glatt u. gemustert, schwarze und farbige Sammete zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Gegründet 1846. – 25 Preis-Medaillen!
H. Underberg-Albrecht's
ALLEIN ECHTER
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Schutzmarke:



Rettungsstern!

Kein Husten mehr!

Als **bestes Schutzmittel** bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, ja sogar Athemnoth, gelten heute **unstreitig** die berühmten, ärztlich empfohlenen und **allgemein** im Gebrauche befindlichen

F. W. Gülich
Zwiebel-Bonbons.

Zu kaufen in mit obiger Schutzmarke versehenen Beuteln à 10 und 20 Pfg. in
Neuß bei Heinr. Röttgen, Handlung
Franz Meyer, Handlung,
C. Hartmann, Handlung,
Jos. Binder, Handlung,
in Büttgen bei Jos. Müller,
in Butzheim bei Heinr. Richartz,
in Widdeshoven bei M. Conrads.

Liebig's Fleischfuttermehl empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Original-Preisen sowie Palmkernkuchen, Erdnuß- u. Rübkuchen, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Mais, Maismehl, Malzkeime, grobe Weizenkleie ꝛc. **in bester Qualität zu billigsten Preisen.**

Jacob Kottmann,
Wevelinghoven.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener **eiserner Geldschrank** wird zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Der seit 25 Jahren unübertroffen bewährte rheinische
Trauben-Bruſt-Honig
ist unter Garantie stets ächt zu haben in **Neuß** bei **Fr. Wilh. Cremer,** Büchel 10.

Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit auf Lichtmeß gesucht.
Niederstraße 35.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande für einen kleinen Haushalt sofort oder Lichtmeß gesucht.
Promenadenstraße 75.

Winter-Fahrplan vom 1. Oktober 1890 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,0. 7,30††. 7,45. 8,46†. 10.17. 11,50. 1,2. 1,55. 2,30. 4,1. 4,16. 5,30. 6,34. 7,26. 7,44†. 9,40. 10,25. 10,46. 11,54†.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,20. 8,11†. 8,37. 9.34. 9,53. 11.31. 12,26. 1,37. 2,10. 3,—. 3,30. 4,17. 4,55††. 5.34. 6,—. 7,20. 7,50. 8,48. 9,4†. 11.8.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6.46. 9.36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6.57 9,5. 12,1. 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,17. 9,42. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11.
Heerdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,21.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 6 11. 8,26. 10,32. 2,26. 4,33 nur bis Grevenbroich 6,52. 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,20. 8,35. 10,41. 2 35. 4,42 nur bis Grevenbroich. 7,1. 9,48 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,30 8,44. 10,50. 2,45. 4.51 nur bis Grevenbroich. 7,10. 9.57 nur bis Grevenbroich
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,53. 11,1. 2,55. 7,20.
Von Harff nach Düren: 6,52 9,5. 11,13. 3,7. 7,32.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 9,14. 11,22 3,16. 7,41.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 9,25. 11,33. 3,27. 7,52.

Düren-Neuß.

Düren: 5,26. 8,27. 10,10. 2,2. 7,32.
Elsdorf: 5,45. 8,47. 10,31. 2,23. 7,53.
Bedburg: 5,55. 8,57. 10,41. 2,33. 8,3.
Harff: 6,3. 9,6. 10,49. 2,42. 8,12.
Grevenbroich: 6,16. 9,20. 11,2. 2,57. 5,45 8,27. 10,8.
Capellen-Wevelinghoven: 6,24. 9,29. 11,11. 3,7. 5,57. 8,37. 10,20.
Holzheim: 6,32. 9,38. 11,20. 3,16. 6,8. 8,46.
Neuß Ank.: 6,39. 9,47. 11,28. 3,24. 6,18. 8,54. 10,40.

Grevenbroich-Hochneukirch.

Von Grevenbroich nach Hochneukirch: 6,42. 9,23. 1,38. 5,15. 7,53.
Von Gubberath nach Hochneukirch: 6,52. 9,33. 1,48. 5,25. 8,3.
Von Jüchen nach Hochneukirch: 7,3. 9,42. 2,3. 5,34. 8,19.

Hochneukirch-Grevenbroich.

Von Hochneukirch nach Grevenbroich: 5,43. 8,—. 11,49. 4,38. 7,7.
Von Jüchen nach Grevenbroich: 5,51. 8,14. 12,2. 4,46. 7,20.
Von Gubberath nach Grevenbroich: 6,02. 8,25. 12,13. 4,57. 7,31.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,50. 8,23. 10,8. 11,8†. 11,57. 12,48. 2,26††. 3,45. 4,33. 5,18†. 6,28. 8,15. 9,19. 11.23.
Von Osterath nach Crefeld: 7.02. 8,35. 10,20. 12,11. 1,1. 3,58. 4,47. 6,41. 8,28. 9 33 11,36.
Von Oppum nach Crefeld: 7,13. 8,46. 10,30. 1,13. 4,10. 6,54. 8,39. 9,46. 11,48.
Von Crefeld nach Cleve: 7,18. 10,40. 12,29. 2,53. 4,21. 7,6.
Von Neuß nach Kevelaer: 6 50. 10,8. 12,48. 3,45. 6,28.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,20. 6 55. 8,12. 9,38. 11,16. 12,35††. 1,17. 3,32†. 3,45. 5,59. 6,47. 8 54. 9,58††.
Oppum: 5,26. 7,2. 9,46 11,22 1,24. 3,38†. 6,6. 6,54. 9,1.
Osterath: 5,37. 7,13. 8,28. 9,57. 11,33. 1,35. 3,59. 6,17. 7,6. 9,12.
Cleve: 5 6. 7 48 11,29. 2,8†. 4,7. 6,59.
Von Kevelaer: 5,47. 8,29. 12,11. 4,51. 7,43.

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,54. 7,34. 10,14 11,50. 1,2†. 1,52. 4,1†. 4.30. 6,35. 8,43††. 9,31. 10,25†.
Von Norf nach Köln: 6,4. 7,44. 10,24. 12,1. 2,2. 4,40. 6,45. 9,41.
Von Nievenheim nach Köln: 6,13. 7,52. 12,10. 2,10. 4 49. 6,54. 9 50.
Von Dormagen nach Köln: 6,19. 7,58. 10,36. 12,17. 2,16. 4,55. 7,—. 9,57. 10,43†.
Von Worringen nach Köln: 6,29. 8,8. 10,46. 12,28. 2,25. 5,6. 7.11. 10,8. 10,53†.
Von Longerich nach Köln: 6,40. 8,18. 10,56. 12,39. 2,34. 5,16. 7,22. 10,19.
Von Nippes nach Köln: 6,49. 8,27. 11,5. 12,49. 2,43. 5,26. 7,31. 10,28.

Köln-Neuß.

Köln: 5,48. 7,20. 9,8. 10,20†. 11,42. 1,40††. 2,40. 4,37††. 5,30. 8,10. 10,20
Nippes: 5,55. 7,27. 9,15. 11,49 2,47. 8.17. 10,27.
Longerich: 6,3. 7.35. 9,24. 11,58 2,56 5,43 8,26 10,37.
Worringen: 6,12. 7,45. 9,34. 10,40 12 8. 3,6. 5,53. 8,37. 10,47.
Dormagen: 6,20. 7 53. 9,42. 10,48. 12,16. 3.14. 6,1. 8,46 10,56.
Nievenheim: 6,26. 7,59. 12,22. 3,21. 8,52.
Norf: 6,34. 8,7. 9.54. 12,31. 3,30 6,14. 9,1. 11,8.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,20†. 10,12. 12,44 nur bis Gladbach. 2,28. 4,3.. 5,50. 7,35. 9,15†. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,6. 7,47 nur bis Gladbach. 10,21. 12,53 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,38 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,13. 7,54 nur bis Gladbach. 10,28. 1,— nur bis Gladbach. 2.45. 4,51. 6,3. 7,51. 11,46 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,19. 7,59 nur bis Gladbach. 10,33. 1,5 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 11,52 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,42†. 9,10. 11,31 1,51. 3,51. 6,4†. 7,52. 9,53†.
Gladbach: 6,52. 8,25†. 9,30. 11,13. 1,18. 3,32†. 5,55. 7,25† 8,50. 9,53. 11,35†.
Corschenbroich 7,1. 9,38. 11,22. 1,26. 3,3. 8,58. 10,—.
Kleinenbroich: 7,8. 9,44. 11,29. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 7,16. 9,51. 11,36. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Gladbach-Viersen.

Von Neuß: 7,41. 10,12. 2,30. 6,37. 9,27.
Von Kaarst: 7,51. 10,22. 2,40. 6,47. 9,37.
Von Schiefbahn: 8,0. 10,31. 2,49. 6,58. 9,46.
Von Neersen-Neuwerk: 8,11. 10,41. 2,56. 7,7. 9,55.
Von Dülnn: 8,16. 10,44. 1,58. 7,12. 10,—.
Von Gladbach (Boekel): 8,23. 10,50. 2,05. 7,19. 10,7.
Viersen Ank: 8,26. 10,57. 3,12. 7,23. 10,11.

Viersen-Gladbach-Neuß.

Viersen Abf.: 5,57. 9,15. 12,43. 5,24. 8,24.
Von Gladbach (Boekel): 6,4. 9,22. 12,50. 5,31. 8,28.
Von Dülnn: 6,10. 9,26. 12,56. 5,37. 8,34
Von Neersen-Neuwerk: 6,19. 9,37. 1,5. 5,46. 5,45.
Von Schiefbahn: 6,27. 9,45. 1,13. 5,54. 8,53.
Kaarst: 6,36. 9,54. 1,22. 6,3. 9,2.
Neuß Ank.: 6,45. 10,3. 1,31. 6,12. 9,11.

Von Neuß nach:

Elberfeld: 7,30†† 7,45. 8,46†. 11,50. 1,55. 4,1. 6,34. 7,44†. 9,40. 10,25. 11,54†.
Essen (via Düsseldorf): 7,0. 10,17. 2,30. 4,16. 6,34. 10,2 .

Nach Neuß von:

Elberfeld: 6,13. 7,28†. 8,44. 10,21. 1,—. 3,3. 4,12††. 4,29. 7,35. 8,8†. 10,25†.
Essen (via Düsseldorf): 6,7. 8,18. 10,6. 12,24. 2,16. 4,42. 9,—.

Von Neuß nach:

Duisburg (via Oppum): 6,50. 10,8. 12,48. 3,45. 9,19. 11,23.

Nach Neuß von:

Duisburg (via Oppum): 6,5. 9,8. 10,48. 12,31. 2,53. 5,33. 7,40.

Von Düsseldorf nach Köln.

Von Düsseldorf (K.-M.): 6,23†. 7,5††. 8,6. 11,19†. 1,14. 1,57†. 4,42. 5,46†. 6,5†. 8,59††. 10,28†. 11,6.

Von Düsseldorf nach Oberhausen.

Von Düsseldorf (K.-M.) 6,51. 8,32. 9,13†. 12,43††. 12,51. 1,51†. 2,34. 4,30†. 6,32†. 7,54. 8,39. 9,31††. 11,53 12,22††.

Crefeld-Gladbach-Rheydt.

Crefeld: 7,47. 10,14. 1,28. 6,43. 9,29.
Willich: 7,58 10,25. 1,40. 6,54 9 40.
Niederheide: 8,3. 10,30. 1,45. 6,59. 9,45.
Neersen-Neuwerk: 8,10. 10,38. 1,52. 7,6. 9,54.
Dülnn 8,16. 10,44. 1,58. 7,12. 10 0.
M.-Gladbach (Boekel): 8 23. 10,50. 2,5. 7 19. 10,7.
„ (Speik): 8,30. 10,57. 2,12. 7,26. 10,14.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,3. 2 18. 7,32. 10,20.

Rheydt-Gladbach-Crefeld.

Rheydt: 5,49. 9,7. 12,35. 5 16. 8,12.
M.-Gladbach (Speik): 5,56. 9,11. 12,42. 5,23. 8.19.
„ (Boekel): 6,4. 9,22. 12,50. 5,31. 8,28.
Dülnn: 6,10. 9,28. 12,50. 5,37. 8,34.
Neersen-Neuwerk: 6,17. 9,35. 1,3. 5,44. 8,43.
Niederheide: 6,22. 9,40. 1,8. 5,49. 8,48.
Willich: 6,30. 9,48. 1,16. 5,57. 8,56.
Crefeld Ank.: 6,40. 9,59. 1,27. 6,7. 9,6.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 7,—. 11,6. 3,59 6,29. 9,55
Rheydt-Geneiken: 7,8. 11,14. 4,7. 6,36. 10 3.
Müllforth: 7,14. 11,20. 4,13. 6,42. 10,9.
Odenkirchen: 7,32. 11,26 4,19 6,48 10,15.
Hoch-Neukirch: 7,48. 11,38 4,33 7,1. 10,28.
Ozenrath: 8 0 11,50. 4,45. 7,13. 10,40.
Tity: 8,16. 12 6. 5,1. 7,29. 10,56.
Ameln: 8,24. 12,14. 5,9. 7 37. 11,4.
Welldorf: 8,35. 12,25. 5,20. 7,48. 11,15.
Jülich Ank.: 8,50. 12,40. 5,35. 8,3. 11,30.
Stolberg: Ank. 6,40. 10,15. 1,44. 7,11.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,5. 11,46. 5,11. 10,29
Jülich Abf.: 6,9. 8,51. 1,13 4,43. 8,5.
Welldorf: 6,25. 9,7. 1,29. 4,59. 8,21.
Ameln: 6,36. 9,18. 1,40. 5,10. 8,32.
Tity: 6,44. 9,26. 1,48. 5 18. 8,40.
Ozenrath: 7,—. 9,42. 2,4 5,34. 8,56.
Hoch-Neukirch: 7,13. 9,54. 2,16. 5,46. 9,8.
Odenkirchen: 7,31. 10,10. 2,32. 6,8. 9,23.
Müllforth: 7,37. 10,16 2,38. 6,4. 9,29.
Rheydt-Geneiken: 7,43. 10,22. 2,44. 6,9. 9,35.
Gladbach Ank.: 7,50. 10,29. 2,51. 6,15. 9,41.

Von Gladbach nach Venlo

Gladbach Abf.: 7,17. 3,40. 11,4. 3,7 6,18 10,7.
Helenabrunn: 8,48. 11,12. 10,15.
Viersen: 7,29. 8 56. 11,18. 3,19. 6,30. 10,22
Dülken: 7,38. 9,7 11,27. 3,28. 6,39. 10,31.
Boisheim: 7.45 9,14. 11,34. 3,35 6 45. 10,38.
Breyell: 7,51. 9,20. 11,40. 3,41 6 51 10,45.
Kaldenkirchen: 8,—. 9 31 11,48. 3 50. 6,59. 10,56.
Venlo Ank. (Amstd. Zeit); 8,2. 9,33. 11,50. 3,51. 7,1. 10,58.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf. (Amstd. Zeit): 6,48. 9 46 11 28 4,13. 7,20. 8,23.
Kaldenkirchen: 7,13. 10,11. 11,59 4 41. 7 45. 9,2.
Breyell: 7,21. 10 19. 12,7 4,50. 7,53 9,10.
Boisheim: 7,28. 10 25 12 14 4,58 8,—. 9,17.
Dülken: 7 37 10,34 12,23 5,9. 8,9 9,26.
Viersen: 7 47. 10,43. 12 33. 5,20. 8,19 9,36.
Helenabrunn: 7,54. 8,25.
Gladbach Ank.: 8,2. 10. 4 12 43. 5,30. 8,32. 9,46.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7 43†. 7,52. 11,—. 1,5. 3.15. 5,42. 6,12†. 10,22.
Grefrath: 8,6. 11,10 1,17. 3,25. 5,53. 10,33.
Lobberich: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36 6,4. 10,44.
Kaldenkirchen: 8,6†. 8,37. 11,29. 1,38. 3,48. 6,13. 6,24†. 10,55.
Venlo Ank. (H. Z.): 8,8†. 8,42. 11,31. 1,40. 3,50. 6,15. 6,26†. 10,57.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf. (H. Z.): 5,22. 9,48. 10,58††. 11,46. 2,1. 4,19. 7,1-. 8,35††
Kaldenkirchen: 5,50 10,13. 11,41††. 12,14. 2,28. 4,47. 7,46. 9,1††.
Lobberich: 6,1. 10,24. 12,25. 2,40. 4,58. 7,58.
Grefrath: 6,12. 10,35. 12,35. 2,50. 5,8. 8,9.
Kempen Ank.: 6,22. 10,45 12,2. 12,45. 2,59. 5,18 8,19. 9,20.

Düren-Jülich.

Düren: 8,2. 11,20. 4,0. 7,21. 9,7.
Huchem-Stammeln: 8,16. 11,34. 4,14. 7,35. 9,21.
Krauthausen: 8,25. 11,44. 4,23. 7,44. 9,30.
Jülich Ank.: 8,42. 12,9. 4,38. 7,59. 9,47.

Jülich-Düren.

Jülich: 6,7. 9,0. 12,55. 5,42. 8,6.
Krauthausen: 6,25. 9,19. 1,13. 6,0. 8,22.
Huchem-Stammeln: 6,34. 9,28. 1,22. 6,9. 8,31.
Düren Ank.: 6,47. 9,4. 1,35. 6,22. 8,44.

Düren-Köln.

Düren: 4,39†. 5,32. 6,38††. 7,42. 9,53. 10,47††. 1,42. 3,1†. 5 49. 6.33††. 8,50. 10,38††.
Buir: 5,46. 7,56. 10,8. 1,56. 6,3. 9,4.
Horrem: 5,4†. 6,1. 8,11. 10,23. 2,10. 3,35†. 6,17. 9,18.
Königsdorf: 6,12. 8,22. 10,34. 2,20. 6,27. 9.29.
Lövenich: 6,21. 8,29. 10,41. 2,27. 6,34. 9,37.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,32†. 6,40. 7,17††. 8,50. 11,0. 11.28††. 2,45. 4,0†. 6,50. 7,15††. 9,05. 11,20††.

Köln-Düren.

Köln (H.-B.): 5,35†. 6,48. 8,30††. 10,14. 12,0. 1,13††. 2,55. 6,13. 7, 5. 10,30†††. 10,47††.
Lövenich: 7,6. 10,31. 12,20. 3 12. 6,31. 7,20. 8,3.
Königsdorf: 7.14. 10,39. 12,28. 3,20. 6,39. 7,29. 8,11.
Horrem: 7,23. 10,48. 12,38. 3,28 6,48. 7,39. 8,20. 11,12††.
Buir: 7,38. 11,3. 12,53. 3,43. 7,3. 7,55. 8,36.
Düren Ank.: 6,15†. 7,51. 9,14††. 11,15. 1,7. 1,53††. 3,55. 7,16. 8,8, 8,50. 11,10††. 11,33††.

Düren-Aachen

Düren Abf.: 6,17†. 7,58 9,16††. 11,18. 1,12. 1,55††. 4,0. 7 24. 8,55. 11,14††. 11,35††.
Aachen-Ank.: 7,0† 8,35. 9,58††. 10,35. 12, 0. 2,5. 2,30††. 4,55. 7,31. 8,15. 9,46. 11,58††. 12,15††.

Aachen-Düren.

Aachen Abf.: 3,49†. 6,4††. 6,45. 8,54. 10,13††. 11,26. 12,47. 2,27††. 3,.. 4,50. 5,53††. 7,51. 10 ††. 10,9.
Düren Ank: 4,34†. 5,27. 6, 6††. 7,36. 9,48. 10,46††. 1,37. 3,8††. 3,51. 5,43. 6,21. 8,43. 10,36.

Köln-Coblenz-Bingerbrück.

Köln (H.-B.): 12,0. 6,5†. 7,10. 9,0†. 9,20. 11,20. 12,20†. 3,3. 5,10†. 6,8. 10,39.
Benn: 12,51. 6,48†. 8,15. 9,43†. 10,24. 12,20. 1,2†. 3,53. 5,53†. 4,35. 7,5. 11.40
Coblenz (Rheinbahn): 2 38. 8,10† 10 1. 10,52†. 12,13. 2,2. 2,17†. 2,34. 6,5. 5,45. 7,15†. 7 27. 9 43. 11,7.
Bingerbrück Ank.: 4,9. 9,26†. 11,5 12 3†, 1,52. 3,31†. 4,23. 8,58. 7,29. 8,28†. 10,49. 10 8. 1,37

Bingerbrück-Coblenz-Köln.

Bingerbrück: 1,10. 4,38. 6,58†. 7,19. 9,40†. 9,58. 12,38. 4, 1†. 4 56.*6,52†. 7,0.
Coblenz (Rheinbahn): 2,55. 5,40. 8,5†. 9,5. 11,1†. 11,45. 2,31. 5,36†. 5,50. 6,47. 8,9†. 9,10. 11,30.
Bonn: 4,36. 4,50. 6,5. 5,35. 7,18. 9,20†. 10,41. 12,7†. 1,30. 4,23. 6,43†. 7,31. 8,41. 9,22†. 10,53.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,25 6,30. 8,15. 10,0†. 11,34. 12,42†. 2,27. 5,20. 7,20†. 8,26. 9,38. 10,0†. 11,45.

Köln-Trier.

Köln (H.-B.): 5,12. 8,44. 11,46 3 37.
Trier r. M.-U. Ank.: 10,47. ,45. 5,12. 8,51.

Trier-Köln.

Trier r. M.-U.: 7,45. 11,17. 2,40. 5,37.
Köln (H.-B.) Ank.: 1,4. 4,32. 7,32. 10,57.

† Schnellzug. †† Courierzug.